

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 38 (1904)

236 (7.10.1904)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-697730](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-697730)

Die 'Nachrichten' erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementspreis 2.40, durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2.70. Man abonniert bei allen Postämtern in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprechanschluss Nr. 48.

Nachrichten

Inserate findende werben am Besten und besten für das Gen. Odenburg Nr. 15 4, sonstige 20 4. Annoncen-Aannahellen: Odenburg: Annoncen-Expedition v. J. Bittner, Mottenstraße 1, und Will. Corcos, Saarenstr. 5. Zwischenabn.: D. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 236.

Oldenburg, Freitag, den 7. Oktober 1904

XXXVIII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Bei der Einweihung der Technischen Hochschule in Danzig hielt der Kaiser eine Rede über die Wichtigkeit der technischen Wissenschaften.

Das Telegramm des Kaisers an den Großregenten von Lippe-Deimold wird in der gesamten Presse lebhaft weiter kommentiert.

Bei der Verlobung der Genero wurden zahlreiche Gefangene und Viehmassen eingebracht. Der Widerstand des Feindes gilt als gebrochen.

Bei unseren Truppen in Südwestafrika wurden an einem Tage neun Todesfälle an Typhus verzeichnet.

Die Aufführung von Blumenbals neuen Drama „Der tote Löwe“ ist von der Zensur für Berlin verboten.

In Berlin wurde heute der zweite musikalisch-pädagogische Kongress eröffnet.

Koovelet, Präsident der Vereinigten Staaten, zieht es vor, seine Friedenskonferenz bis zur Beendigung des russisch-japanischen Krieges zu verschieben; damit soll die wegen der Kosten nicht im Haag, sondern auf amerikanischem Territorium abgehalten werden.

Nach einer Meldung aus Tschifu war in der Nähe des dortigen Hafens heute nacht eine Seeschlacht im Gange.

Die Japaner sollen bei einem Vorstoß am Guntschu, südlich von Mukden, zurückgeworfen sein.

Graf Du hielt in Tokio eine Rede. Der Krieg werde monatens 2 Jahre dauern und 2 Milliarden Jemm kosten. Das Volk solle Vertrauen behalten.

Der Kampf ums Weiße Haus.

Von Fritz Brining (Kempner).

(Nachdruck verboten.)

Die alte Welt hat nichts aufzuweisen, das einer Präsidentschaftskampagne in den Vereinigten Staaten auch nur annähernd gleichkommt. Wie laut und erregt es in den europäischen Ländern bei allgemeinen Wahlen in der Öffentlichkeit hergehen mag; es ist doch nur leises Klauschen, verglichen mit dem orkanartigen Brausen, zu dem die Parteileidenschaft drüben anschwellen, wenn der Wahlfeldzug, der in das Weiße Haus einen neuen Herrn einzuleiten oder den alten dort weiter thronen läßt, seinen Höhepunkt erreicht. Sobald die Nationalkonvention der beiden großen Parteien ihre Kandidaten ernannt haben (gegen Mitte Juli), beginnt der Wettkampf der Republikaner und Demokraten um die Stimmen, anfangs durch die Sommerreise und die Abwesenheit der besserbetrauten Klassen in den Wäldern noch etwas niedergebunden, aber im September immer heftigeren Zügen sprühend, bis er im Oktober in einen wahren Brand ausartet, dessen Glut jedes andere öffentliche Interesse verjagt.

Von einem ernannten Kandidaten für den Präsidentenstuhl erwartet man, daß er die Welt nicht lange darüber im Unklaren lasse, wie er über die Lage des amerikanischen Volkes und die den Zeitforderungen entsprechende Politik denke. Natürlich wird sein „Brief“ von jedem Blatt und Blättchen abgedruckt, bis in den Himmel erhoben als Ausfluß höchster politischer Weisheit von den Zeitungen seiner Partei; ohne Gnade aber zerstückelt, heruntergerissen, mit Spott und Schimpf überworfen von denen der Gegenpartei. Zu entbehren ist eine solche offizielle Kundgebung seitens eines Kandidaten für den Wahlkampf nicht, denn sie muß für das ganze Orchester der Redner den Ton angeben und bildet für sie gleichsam die Quelle, daraus sie die Schlagworte schöpfen, ohne die sich im Lande der „unbegrenzten Möglichkeiten“ nichts machen läßt.

In den Kreisen einer Wahlorganisation sind die Amerikaner unerreichte Meister. Der Nationalkonvent, der einen Präsidentschaftskandidaten ernannt, erwählt aus seiner Mitte auch ein Zentralkomitee, zu dem jeder Staat ein Glied stellt. Die Hauptaufgabe eines solchen Komitees besteht darin, so viel Geld wie möglich für Wahlzwecke aufzutreiben und es so zu verwenden, wie es das Interesse der Partei erheischt. Umgeheurer Summen fließen in die Kasse des Zentralkomitees und fließen sofort wieder heraus, um all die vielenhändigen zu speisen, durch die die Welt nicht ohne die eigenen Kandidaten zu einem alles mit sich fortziehenden Strome anschwellen lassen will. Ganze Wagenladungen von Fluganschreiben werden über das Land ausgeschüttet, hauptsächlich über die sogenannten zweifelhafte Staaten, in denen für die Entscheidung von Vereinstanten in Wort und Schrift und von der Menge der Dollars, die man rollen läßt, alles abhängt. Natürlich sieht man in die unruhigen Gegenden auch die erprobtesten Wahlredner und gibt ihnen gewissen unbeschränkten Kredit mit auf den Weg.

ist der Kandidat für das Weiße Haus selbst ein „brilliant speaker“, so entgeht er nicht leicht dem Schicksal, mit

eigener Hand die Werbetrommel zu rühren; freiwillig oder gezwungen unternimmt er eine „Tour“ durch die zweifelhaften Staaten, spricht viellecht wochenlang täglich zwei oder dreimal, nicht selten freilich nur fünf oder zehn Minuten von der Plattform des letzten Wagens seines Eisenbahnzuges. Tag für Tag muß er bei den Empfängen hunderten von Personen Leiberlei Geschlechts die Hand schütteln und von der Wieder-männigkeit, die er dabei in geringerer oder stärkerer Maße an den Tag zu legen versteht, wird sein Schicksal unter Umständen noch mehr beeinflusst als von seiner Beredsamkeit oder von seinem staatsmännischen Lauf, der natürlich von den Zeitungen seiner Partei der Welt längst in allen Lokarten befundet ist.

Dem Zentralkomitee wird seine Aufgabe durch unzählige kleinere Wahlkomitees in Stadt und Land erleichtert; sie organisieren entweder ständig oder nur für die Dauer der Kampagne. Abstammung und Beruf sind bei der Bildung solcher Klubs maßgebend, es gibt deutsche, irische, italienische, skandinavische und polnische Wahlklubs, nicht zu vergessen der „farbigen“, d. h. schwarzer, die nur aus Negern bestehen. Dazu kommen Junge Männer-Klubs, Krämer-Klubs, Schneider-Klubs, „Schul- und Weber“-Klubs, Versicherungsbeamten-Klubs, Advokaten-Klubs, Klubs, die von den Graduierten eines Kollege oder eine Universität gebildet werden usw. usw. Mit dem ganzen Eifer, der der Sache würdig ist, stürzen sich die Mitglieder dieser Komitees todesmutig in die Wahl-schlacht, rütteln gleichgültige Wähler aus ihrer irdischen Lethargie und schleppen sie womöglich mit vor die Front, wo der Kampf um wilden Tod, reden so viel und so gut sie können, veranstalten Umsätze und Paraden zu gunsten ihres Kandidaten, laufen von einer Versammlung in die andere, als ob sie flüchten, und verteilen riesige Mengen von Wahlkampagne-Literatur in Form von Flugchriften, Reden, Briefen oder gar Postkarten, die ebenso zum Ruhme ihrer Partei vertriebt sind, und in denen Liebende sich bei Wundenstein über Tarifrfragen unterhalten.

Am höchsten und zuverlässigsten führen sich diese Klubs, wenn sie an den Prozessionen teilnehmen, die eine charakteristische Erscheinung der Wahlfeldzüge in den Vereinigten Staaten bilden und drei Monate hindurch vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean an der Tagesordnung sind. Mit klingendem Spiel und flatternden Fahnen zieht man zu diesen öffentlichen Demonstrationen aus, die bisweilen einen grandiosen Charakter annehmen, wie die Parade, die Ende Oktober 1884 zu Green Wainnes in New-York veranstaltet wurde. Die beteiligten Berufsstände marschierten dazu bataillionsweise aus, Geschäftsleute allein 25 000 Mann. Der Regen ließ unaufrichtig in Strömen, vermochte jedoch nicht, die Begeisterung dieses großen Heeres für seinen Heilen zu dämpfen. Man sang:

Blaine, Blaine, James G. Blaine,
We don't care a bit for the rain.*

In seinem Buche „Das amerikanische Gemeinwesen“ bemerkt Ja n s B e r n e, ein Europäer, den die Großartigkeit dieser Demonstrationen verblüffe, sei geneigt zu fragen, ob das damit erzielte Resultat auch den Aufwendungen an Zeit und Geld entsprechende Antwort: wie beim Annoncieren, so würden auch im Wahlkampf Kluge und erfahrene Männer ihr Geld nicht ausgeben, wenn sie nicht davon überzeugt wären, daß es gut angebracht sei. Der Aufzug und die Parade, die Menschenmenge, die Fackeln, die fliegenden Fahnen und das klingende Spiel, das Surra-Rufen: alles erweckt mit selbstgültigen Empfindungen in den Teilnehmern den Glauben, daß sie wirklich etwas Großes ausführen; auf die Zuschauer mache das Ganze den Eindruck, als ob man es ernst meine, und die Phantastie der Bewohner ländlicher Gärten werde lebhaft angeregt, wenn sie von den gewaltigen Aufzügen in der großen Stadt lösen. Der „boom“ werde daraus aufrecht erhalten, und ob mit Recht oder Unrecht, eine amerikanische Wahl gelte im großen und ganzen als eine Angelegenheit, bei der „booming“ die Dampfische wäre.

Wenn europäische Blätter während eines Wahlkampfes bei ihren Lesern für diesen auch nur annähernd dasselbe Interesse voraussetzen wollten, wie es hier die führenden Blätter diesseits des großen Wassers ungestraft tun können, dann würden sie wahrscheinlich täglich mit schriftlichen Verhörungen harter jülicher Entrüstung überschüttet werden und bloß aus diesem Grunde mehr wie einen Abonnenten verlieren. Zur Zeit, da die Präsidentschaftskampagne ihren Höhepunkt erreicht, d. h. den September und Oktober hindurch, muß der amerikanische Zeitungsleser fast Tag für Tag einen Beitragsartikel über die Wahl verbauen, außerdem zahllose abgedruckte Briefe und Reden, die sich darauf beziehen, Vorkproben des eigenen oder der Gegenpartei oder Verurteilungen des gegnerischen Kandidaten in solcher Fülle und Länge, daß von dem reaktionären Teil für andere Dinge kaum die Hälfte übrig bleibt. Die persönliche Gehässigkeit, die dabei nicht selten schamlos zu Tage tritt, läßt einen der abstoßendsten Züge der amerikanischen Wahlfeldzüge. Um dem Kan-

* Wir kümmern uns nicht ein bißchen um den Regen.

didaten der feindlichen Partei soviel wie möglich in den Augen aller „anfänglichen“ Leute zu schaden, scheint man nicht davor zurück, sein Privatleben nach menschlichen Schwächen und Einseitigkeiten zu durchstöbern, wobei es selbstverständlich mit der Wahrheit nicht immer genau genommen wird. Seine Umgebung und die Leute, mit denen er verkehrt, werden dabei ebenso wenig gespart, wie er selbst. Kein Mittel, wie bewerklich es an sich auch sein mag, läßt man unbenutzt, um seiner Sache zum Siege zu verhelfen.

Jede Präsidentschaftswahl in den Vereinigten Staaten findet am Dienstag nach dem ersten Montag im November eines Schaltjahres statt. Je näher der Tag der Entscheidung herantritt, desto höher und wider gehen natürlich die Wogen der Spannungsvoll erregten Parteileidenschaft. Es ist überflüssig, hinzuzufügen, daß auf den Ausgang der Wahl allerorten mit den wildesten Stimmen getwettet wird.

Eine Kaiserrede.

Bei Eröffnung der Technischen Hochschule in Danzig, die am Donnerstag mittag stattfand, hielt der Kaiser eine Anrede, welche folgenden Wortlaut hatte:

Es gereicht mir zur hohen Befriedigung, heute eine neue Bildungsinstitution für technische Wissenschaften eröffnen zu können. Von der Kenntnis durchdrungen, daß bei dem Weltlauf der Nationen in der kulturellen Entwicklung der Technik ganz besondere Aufgaben zufallen und ihre Leistungen für das künftige Wohl des Vaterlandes und die Aufrechterhaltung seiner Machtstellung von größter Bedeutung sind, habe ich es für eine meiner vornehmsten landesherrlichen Pflichten, für die Verbreitung und Vertiefung der technischen Wissenschaften einzutreten und auf eine Vermehrung der technischen Hochschulen hinzuwirken. Die ungeahnte Entwicklung, welche die deutsche Technik mit dem Beginn des Zeitalters der Eisenbahnen nach allen Richtungen erfahren hat, haben wir ja nicht zufälligen Entdeckungen und glücklichen Entdeckungen, sondern der ersten Arbeit und dem auf dem festen Boden der Wissenschaften ruhenden systematischen Unterricht an unseren Hochschulen zu verdanken. Die Mathematik und die theoretischen Naturwissenschaften haben die Wege gewiesen, auf denen der Mensch in Gottes allgemaltige Werkstätte der Natur immer tiefer eingedrungen vermag. Die angewandte Wissenschaft hat diese Wege folgen befruchtet und ist zu mannigfachen Erfolgen gelangt. Den technischen Hochschulen liegt es ob, theoretische und angewandte Wissenschaften zu fruchtbarerem Zusammenwirken zu vereinen, und zwar mit der umfassenden Weltfertigkeit, die das ausschlaggebende Merkmal des in Deutschland entstandenen Typus dieser Anstalten bildet. Sie stellen in ihrer Eigenart eine wissenschaftliche Universität dar, die mit der älteren Universität um so mehr verglichen werden kann, als ein nicht unbedeutlicher Teil des Lehrgebietes beiden Anstalten gemeinsam ist.

Die Gleichartigkeit und Ebenbürtigkeit derselben habe ich mich bemüht, auch nach außen hin zum Ausdruck zu bringen, indem ich den technischen Hochschulen die gleiche hohe Stellung, wie sie die Universitäten seit langem begehren, in meinem Lande eingeräumt und ihnen das Recht beigelegt habe, akademische Grade zu verleihen. Dieses Recht soll der neuen Hochschule gleichfalls zufließen, welche auch im übrigen ihren älteren Schwestern in allen Stücken gleichgestellt ist.

Eine besondere Genugtuung ist es mir gewesen, die neue Bildungsstätte hier in dieser altertümlichen, erinnerungsreichen Hansestadt errichten zu lassen und damit dem meinem Herzen so naheliegenden Ostpreußen wie der Stadt Danzig einen neuen Beweis meiner landesväterlichen Fürsorge zu geben. Auf einem Boden errichtet, den deutsche Kultur einst der Kultur erschloß, soll die Anstalt hier stehen und wirken als ein fester Turm, von dem deutsche Wissenschaft, deutsche Arbeit und deutscher Geist sich anregend, fördernd und befruchtend in die Lande ergießen. Mögen immer unsere Ostpreußen nach Lage und Naturverhältnissen für eine industrielle Entwicklung weniger günstige Bedingungen darbieten, als andere Landesteile, das technische Wissen verleihe ja vielfach gerade die Macht zu ergänzen, was die Natur verjagt.

So soll die Anstalt mit dazu dienen, den Geist des industriellen Fortschrittes zu beleben, und sich mit Fragen beschäftigen, die aus den besonderen Verhältnissen ihres heimischen Gebietes sich ergeben. Daß aber die Anstalt die ihr gestellte hohe Aufgabe zu lösen befreit und imstande sein wird, dafür bürgen uns die Tüchtigkeit ihrer Lehrkräfte und die Reichhaltigkeit ihrer Lehrmittel.

Möge die neue Hochschule wachsen und gedeihen zum Ruhme der deutschen Wissenschaft, zum Segen der altpreussischen Provinzen und zur Ehre des deutschen Namens! Das wolle Gott!

Danzig, 6. Okt. Nach der Rede des Kaisers hielt Kultusminister Dr. Studt eine längere Rede. Er sprach dem Kaiser den Dank der Unterrichtsverwaltung aus und gab einen Rückblick auf die Verdienste der Hohenzollern um die Wissenschaften in den preussischen Landen. Nachdem Redner

Universität Göttingen teilnehmen wird, beginnen Freitag
Sonntag 9 Uhr. Trotz des ungnügigen Wetters ist die
Teilnahme eine Maße.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unter dem Titel: *Der Herr Oberstleutnant
von dem Kaiserhof hat das Künstler-Marett
"Gamsfänger" einen ungenügenden Erfolg errungen.* Der
Herr Oberstleutnant hat sich demnach nicht für die
Bekanntmachung des Kaiserhofes, sondern für die
Bekanntmachung des Reiches entschieden.

* Odenburg, 6. Oktober.

*** Ehrenüberreichungen.** Sr. H. G. der Großherzog
hat verhehlen: dem königlich preussischen Vize-Oberstleutnant
Freiherrn von Gieseler in Berlin das Ehren-Großkreuz
des Königs, dem Oberbürgermeister der Stadt Altona, Dr. Giese,
das Ehren-Kreuz, dem Polizeihauptmann Mund in
Lübeck das Ehren-Kreuz 2. Klasse und dem Post-
kommandeur Lindenberg in Travemünde das
Ehrenkreuz 1. Klasse mit der goldenen Krone,
dem königlich preussischen Generalmajor J. D. Gähler,
Kommandanten des Truppenübungsplatzes Münster, das
Ehren-Großkreuz, dem königlich preussischen Ober-
leutnant Rasse, Adjutanten bei der Kommandantur des
Truppenübungsplatzes Münster, dem kaiserlichen Postdirektor
Wagner in Kiel und dem kaiserlichen Telegraphendirektor
Norcinski daselbst das Ehren-Kreuz 2. Klasse.

*** Der erste der von der Vereinigung Odenburger
Kunstreunde veranstalteten 5 Vorträge** findet Sonnabend,
den 8. v. Mts., abends 7 1/2 Uhr, in der Aula des Seminars
statt. Herr Karl Göthe-Hamburg hat es übernommen,
durch seine Behandlung des Themas „Kunst und Kunst“ einen
Ueberblick zu geben über die künstlerischen Bestrebungen
des letzten Jahrzehnts, und seine Zuhörer dadurch einzuführen
in ein Arbeitsgebiet, das mehr und mehr das Interesse aller
Gebildeten in Anspruch zu nehmen beginnt. (Siehe Annonce).

B. Frauenvortrag. Am Dienstag, den 11. Oktober,
hält Frau Bräunigke-Waldenburg im großen Saale der
„Lina“ einen öffentlichen Frauenvortrag, worauf wir an
dieser Stelle noch besonders hinweisen. Näheres in der
Annonce.

*** Marine-Veranstaltungen.** Schramm, Führer zur
See, an Bord S. M. S. Mittelstabs, wurde zum Leutnant
zur See befördert. Der junge Offizier ist der Sohn des
Amtsarztes Dr. med. Schramm in Westerstede.

*** Einem Rekruten** haben kürzlich die Bahmeister und
Bahmeführer-Aspiranten der Truppenabteilung der Garnison durch-
zumachen. Die Übungen finden bei dem Dragoner-Regiment,
das auch die Pferde zur Verfügung stellt, unter Leitung eines
Offiziers statt.

*** Die Mitglieder des Naturwissenschaftlichen
Vereins** machen sich darauf aufmerksam, daß am Sonnabend
abend eine Sitzung stattfindet, zu der eine recht zahlreiche
Beteiligung erwünscht ist.

*** Vom Landtage.** Von seiten des Vertreters der
Augustenburgerischen Erbfolge-Ansprüche erhalten wir
nachfolgende Zuschrift: Nach Pressemitteilung soll für die
Stellungnahme des Verwaltungsausschusses gegen die Fiktion
des Hauses Augustenburg die Anschauung ausschlaggebend
gemein sein, daß diese Familie ihre Rechte durch willkürliche
Verzicht verloren habe, weil sie dieselben 1868 — nach
dem Tode König Friedrichs VII. von Dänemark — nicht
geltend machte. Selbst angenommen, dies sei richtig, so wäre
dadurch doch nur der Anspruch eingekürzt, welcher besagt,
daß dem Hause Odenburg und dem russischen Kaiserhause
berühmte zu sein. Aber abgesehen von diesen Hauptpunkten
steht der Linie Augustenburg die Anschauung gegenüber, daß
dem Hause Gortorp, aber vor dem Hofe Glücksburg zu
dieser Familie 1868 noch garnicht in Frage kommen. Er be-
steht nur auf den Fall des Aussterbens des Hauses Gortorp
auf der Regierung in Odenburg.

*** Das Nordd. Bl.** teilt mit: Der Finanzminister
hat dem Finanzausschuß eine Uebersicht über die Finanz-
lage des Großherzogtums zugehen lassen, die sich günstig
stellt. Die Mehreinnahme pro 1908 beträgt 668 000 Mk.,
die Mindereinnahme 92 000 Mk., somit Netto-Mehreinnahme
576 000 Mk. oder einschließlich des Restenbestandes 584 000 Mk.
Die Wiederausgabe beträgt 694 000 Mk., doch ist dies nur
scheinbar, da es sich dabei fast nur um Ausgaben handelt
für Arbeiten, die auf die nächsten Jahre der Finanzperiode
hinausgeschoben sind. Der Bericht erhofft auch für 1904/05
erhebliche Mehreinnahmen.

Die „Autz. Ztg.“ schreibt aus Nordenham,
6. Okt.: Heute morgen traf eine Anzahl Landtagsabgeordneter
hier ein und suchten per Dampfer nach Blegen, um sich
über die dortigen Anlagen zu informieren. Die Rücktour
von Blegen nach Nordenham beabsichtigten die Herren zu
Fuß am Strande entlang zu machen, mußten dies Vorhaben
jedoch des schlechten Wetters wegen aufgeben; sie kamen mit
dem Dampfschiff nach hier zurück, speisten in Hofmanns
Hotel und fuhren dann nach Odenburg weiter.

*** Der Landtag** nahm heute morgen die erste Vor-
lage der Regelung der Tranzonfolge zu Gunsten
des Herzogs von Glücksburg, wie nicht anders
zu erwarten war, einstimmig an. Die Verhandlungen
über die Verwaltungsreform im Rüstmann-Lübeck dauerten
bei Schluß der Redaktion noch an.

*** Zu der Reichsbanknotenangelegenheit** hatte
bestimmlich Biermann gegen den Minister Rüstmann II
wegen Verdachts des Meineides bei der Staatsanwaltschaft
Anzeige erstattet. Das darauf eingeleitete
Ermittlungsverfahren der Staatsanwaltschaft ist nun-
mehr eingestell worden, weil die Untersuchung
keinerlei Anzeichen für die Bestätigung eines so
schweren Verdachtes ergeben hat. Die Anzeige Biermanns
stellt sich danach als eine frivole Denunziation dar,
deren Schwere sich noch vermehrt, weil sie sich gegen den
obersten Justizbeamten des Landes richtet.
Wenn die Biermannschen Aussagen allesamt auf so schwa-
chen Füßen stehen, wie diese, dann wird das Urteil über
ihn und sein Blatt, ganz abgesehen von der gesetzlichen
Vergeltung, ein vernünftiges sein. Unberührt von
dieser Meineidsbeschuldigung bleibt einweisen die Besump-
tung Biermanns, ob der Minister noch in den letzten
Jahren gelebt hat. Den Beweis dafür wird Bier-
mann in dem kommenden Prozeß anzutreten haben. —
Neben der Staatsanwaltschaft soll auch Minister Rüst-
mann II Strafantrag gegen die „Nationalzeitung“
gestellt haben. — Rechtsanwalt Wigger erhob Klage
gegen Biermann wegen eines beleidigenden Artikels in der
bekanntesten Protestnummer des „Reichsboten“. — Die
Anklage gegen den Redakteur des „Nordd. Volksblattes“,
Jasch, bezieht sich nicht auf die beiden von uns wieder-
gegebenen Sätze, sondern auf die Verbreitung der „Rei-
chsboten“-Beleidigungen durch das Blatt.

*** Im Kaiserhof** hat das Künstler-Marett
„Gamsfänger“ einen ungenügenden Erfolg errungen. Der
Herr Oberstleutnant hat sich demnach nicht für die
Bekanntmachung des Kaiserhofes, sondern für die
Bekanntmachung des Reiches entschieden.

*** Giers Restaurant.** Der ganz außergewöhnliche Erfolg und
die Beliebtheit des dort galizierenden Ensembles „Die Wiener
Blumen“ hat die Direktion veranlaßt, dieses Ensemble heute, Freitag,
noch einmal auftreten zu lassen. Durch Verabredung vor-
hergehender, ausgezeichneter Klänge, und die behagliche Stimmung des
Gierschen Restaurants, ferner durch die glänzende Ausstattung des oben
erwähnten Gesangs-Ensembles hatte der Inhaber, Herr Ferd. Wrasch,
sich die Gunst des Publikums erworben, welches auch jeden Abend
die eleganten Räume füllte.

*** Kommandierung.** Zur Hochschule für Musik in
Charlottenburg kommandiert worden ist Herr Creve vom
Musikkorps des hiesigen Infanterie-Regiments, nachdem der-
selbe in den ersten Tagen dieser Woche die Aufnahmeprüfung
bestanden hat. Das Kommando dauert drei Jahre.

*** Vom Kramersmarkt.** Nehaus wurde gestern abend
gefeuert und „nicht zu knapp“, wie der Berliner sagt, heute
mittags bricht alles ab und scheidet zumeist nach Babel über. —
Eine der ältesten Besucherinnen des Kramers-
marktes war gewiß die Begleiterin eines fahrenden
Musikanten. Dieselbe erscheint schon 62 Jahre lang in den Lokalen
des Kramersmarkt. — Drollige Szenen trugen sich in den Lokalen
der Stadt zu. Kam jemand mit dem Hut auf dem Kopf
herbei, so rief die ganze Gesellschaft: „Necum“, und unter
diesem unerschütterlichen Verdachte erblasse, rief der also Angekulte
schleunigst den Hut herunter.

*** Was einem Automobil.** das in so hohem Tempo die
Dienerschaft hinterherfährt, heute gestern nachmittag das
Gespann eines Vierfuhrmannes. Zum Glück kam das Gespann
dadurch halb wieder zum Stillstand, daß die Pferde gegen
einen Eisenbaum rannten. Wie wir hören, haben sich schon
wiederholt Zufälle ereignet über das schnelle Fahren mit Automobilen
auf der verkehrsreichen Chausseestrecke beklagt.

*** Geschäftlich und Bauwirtschaft** der Landes-Ausstellung
1905 hielten gestern nachmittag im Landesgemeinschafts-
museum eine zweistündige Sitzung ab, die sich in der Hauptsache um
die Vergebung der Ausstellungsbauten drehte. Eine
Firma in Konstanz, die Zellfabrik von A. Stromeyer,
hatte einen Vertreter geschickt, der das Angebot der Firma
vertrat. Sie bat seit Jahren für die größeren Ausstellungen die
Gebäude leihweise und berechnet die Kosten quadrat-
meterweise unter Berücksichtigung der Beschaffenheit und Aus-
stattung der Räume. Die Bemühungen des Vertreters hatten
hier bislang keinen rechten Erfolg, weil weder die Größe der
Bauten schon ganz genau feststand, noch bestimmt ist, wie sie
ausgestattet werden sollen. Es hat außerdem stets etwas Wäh-
liches, vorhandene Baupläne für solche Zwecke zu wählen.
Man muß dann zu einem Teile auf Eigenart und Sitzen-
heit verzichten, und gerade nach dieser Richtung hin sollen bei
unserer Ausstellung doch Ansprüche gestellt werden dürfen.

Gerade eigenartiges schmuckes Aussehen der
Ausstellung wird ihr die meiste Anerkennung aus
erhöhten Zug einbringen. Das ist aber nur
erreichbar, wenn die größeren Bauten hier am Ort
von unseren Architekten entworfen und
von unseren Bauwerkern gebaut werden.
Dafür treten auch Herr Oberbürgermeister Tappenberg
und Herr Rathsher Roach dringend ein. Nur wenn sich
die Preise der auswärtigen Konkurrenz billigt auf die
Hälfte des Preises stellen, oder wenn hier Umstände ein-
treten, die ausbärtige Arbeit nicht madten (Streiks o. a.),
nur dann dürfte man von unseren Handwerkern absehen.
Die Ausschüsse beschließen denn auch, sich von dem Ver-
treter der Firma Stromeyer, nachdem derselbe die näheren
Angaben empfangen haben würde, genauere Anschläge
unterbreiten zu lassen. Zugleich sollten aber auch un-
sere Handwerker, unter Zugrundelegung derselben
Anschläge, aufgefordert werden, ihre Offerten einzurei-
chen. Die große Halle würde zum Beispiel, oberflächlich
veranschlagt, von Stromeyer geliehen 40 000 Mk. kosten.
Dafür, sollte man meinen, müßte sie auch hier am Ort
herzustellen sein. Die Herren Architekten Baurat Freese,
Bauinspektor Rauchfeld und Friedrich erboten sich
auf Bitten der Versammlung, innerhalb 14 Tagen die
notigen Anschläge als Vorlagen zu liefern. Nur auf
diesem Wege kann die Ausstellung unseres Stadtens ein
einheitliches Bild gewinnen, und das scheint uns unbedin-
gung die Herstellung der größeren Bauten durch hiesige
Kräfte zu bedingen. Beschlossen wurde weiter der event.
Bau einer Vorrats-halle, Annahme der Bedingun-
gen der Reichspost für Einrichtung eines Postbüreaus
auf dem Ausstellungsgelände mit Telegraphie und öffent-
licher Fernsprechstelle. Für die Wahrung des Wabes der
Gärtner-Ausstellung wurden 200 Mark bewilligt.
Gesprochen wurde auch darüber, ob man eine Einstel-
lungsmittel — neben Vergabe von freien Sitzplätzen —
zulassen wolle oder nicht, der Beschluß darüber aber noch
ausgesetzt.

Unter eigentümlichen Umständen wurde gestern in
Gmeloh bei Almenhorst eine Hochzeit gefeiert. Der
Bräutigam liegt von dem Schlage eines Pferdes so erheblich
dort nicht gerade lebensgefährlich verletzt im Krankenhaus,
daß dortselbst die Trauung stattfinden mußte. Im Hause
der Braut fand die Feier, zu welcher außerdem 500 Familien
geladen waren, statt. Die Einladungen konnten in der kurzen Zeit
schlecht rückgängig gemacht werden, ebenso die getroffenen
Vorbereitungen, Anknüpfung der Ehemänner. Aus diesen
Gründen wird ein Aussehen der Feier unterblieben sein. —
Während in vielen Genden diese großen Hochzeitsfeiern
immer seltener werden, kann auf der Delmenhorster Geest
eher von einer Zunahme derselben geredet werden.

*** Rastede, 6. Okt.** In der am vorigen Freitag stattge-
fundnen Generalversammlung des Kasino-Bereins wurde
der alte Vorstand (1. Vorsitzender Gärtnermeister Deus,
stellvertretender Vorsitzender Dr. Weyer, Schriftführer Ver-
walter Bodenstal) wiedergewählt. Das erste diesjährige
Konzert soll aufgegeben werden, da der Vereinswirt, Herr
Brüggemann, sein Lokal vollständig zu renovieren gedenkt.

vr. Apen, 6. Okt. Die auch in diesem Blatte erfolgte
Meldung von der Vernehmung uneres Stationsvorsehers,
Herrn Lappehorn, muß auf einem Versehen beruhen.
Herr L. weiß bis dato nichts von seiner Vernehmung, auch
erachtet dieselbe schon aus dem Grunde zweifelhaft, als Herr
L. erst im Jahr hier ist. Zudem soll Herr Stationsvorseher
Weigert, bisher Assistent am Bahnhoff zu Odenburg nach
Essen versetzt sein und dort bereits Dienst tun. — Eine

Trauung, der die Konfirmation und Kommunion des
Bräutigams vorausging, fand vor wenigen Tagen in unserer
Kirche statt. Der Bräutigam war seiner Zeit nämlich ohne
Konfirmation in die Welt gegangen und mußte nun sabsungs-
gemäß erst konfirmiert werden.

-e. Entin, 6. Okt. Dem Ges. Dekomomierat
Peterson hier selbst, Mitglied der hiesigen Gutabmini-
stration, ist von dem Großherzog die francheitshaber
gesuchte Veretzung in den Rufstand zum 1. Mai 1905
bewilligt worden. Die Gutabministration soll als Wol-
legium hinfür nicht weiter bestehen. Der mit dem 1. Mai
1905 an die Gutabministration veretzte Dekomomierat
Rustertat zu Gildensheim wird derselben beimgemeißt als
landwirtschaftlich technischer Beamter zugeweiht.

Stimmen aus dem Publikum.

Es ist den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion
dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Durch die Aufstellung eines Wegweisers

mit der Aufschrift: „Nach dem städtischen Armenarbeitshaus“
an der Ecke des Schützenwegs und der Dener-Chaussee
müßte einem dringenden Bedürfnis abgeholfen werden. Die
dem Armenhause übergebenen „armen Reisende“, die fast
durchweg mit den Ortsverhältnissen nicht bekannt sind, und
von denen sehr viele munde Füße haben, treffen oft erst nach
langen Zirkelfahrten, da sie den Schützenweg verfehlen, in der
Ankunft ein. X

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

**Eigene telephonische und telegraphische Berichte der
„Nachrichten für Stadt und Land“.**
(Radbruch verboten.)

§ Berlin, 7. Okt. Die Stadtverordneten beschäftigten
sich mit der Frage der Neuregelung des Mittelstufen-
wesens. Sie beschloßen, keine der bestehenden höheren Lehr-
anstalten zu ändern, kein Reformgymnasium zu gründen,
dagegen eine Mädchenschulreform- oder Realgymnasiums-
abteilung im Anschluß an eine höhere Mädchenschule zu er-
richten.

§ Mannheim, 7. Okt. Ein in der Stadt- und Deck-
fabrik von Jaak Rahn v. Co. ausgebrochener Brand ver-
stärkte die Fabrik und die angrenzenden Wohnhäuser. Der
Schaden beträgt über 100 000 Mk.

BTB. Budapest, 7. Okt. Bei der Staatsdruckerei wurde,
wie die Lokalkorrespondenz meldet, eine große Unterschlagung
entdeckt. Es heißt, daß Pakete mit Briefmarken und Wechsel-
formularen weniger Werte enthielten als darauf angegeben
war. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Zum russisch-japanischen Kriege.

BTB. Tokio, 7. Okt. (Ruier-Meldung.) Graf Du
hilt gestern eine Rede, in der er sagte, die Nation müßte sich
auf einen langen Krieg vorbereiten, dessen Dauer man
unmöglich voraussehen könne, der sich aber wenigstens zwei
Jahre hinziehen und eine Ausgabe von zwei Milliarden
Yenn verursachen würde. Japan werde im nächsten Jahre
50 Millionen Yenn im Auleibenege aufbringen müssen.
Nebst ermahnte die Nation, mit ihren Hilfsquellen hauszu-
halten und sprach sein unerschütterliches Vertrauen zu dem
schließlichen Erlolge Japans aus. Die Gouverneure hatten
eine Besprechung mit dem Ministerium. Die Ausgaben der
Präfekturverwaltung sind seit Beginn des Krieges um
20 Millionen Yenn geringer geworden, und viele Ersparnisse
werden durchgeführt.

München, 6. Okt. General Alexejew ist hier ein-
getroffen, um mit Ruropatkin eine Besprechung zu
haben. Die Japaner organisieren in der Mongolei und
in den Genden westlich von Münden die an der Grenze
lebenden zahlreichen Tschuutschusenbanden, die von
Japanern befehligt werden, um zu versuchen, die Eisenbahn
zu zerstören und zu verhindern, daß die Russen sich in der
Mongolei verproviantieren.

Die Engländlerin Wiese vor Gericht.

Hamburg, 6. Okt. Am heutigen zweiten Verhandlungstage
erklärte Untersuchungsrichter Zoh, daß die Erzählungen der An-
geklagten über den Zeugin Wloga zur Zeit gelegten zweifachen
Kindesmord nur den Verdacht von der Wiese ablenken sollten.
Staatsanwalt Volländer weist auf den Widerspruch hin, daß die
Angeklagte dem Zeugen Kniele die Kleider des verschwundenen
Kindes Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die sich im Ver-
handen Mord veranlaßt hätte. Wenn Dr. Frank das Kind mit-
genommen hätte, so würde er auch dessen Kleider an sich genommen
haben. Die Angeklagte erwidert, daß Dr. Frank dem Kinde neue
Kleider gekauft habe. Darauf erzählt die Angeklagte nochmals
die Geschichte ihrer Tochter, die der Dr. Frank habe betreten
wollen und die von ihrem Anel schwanger war. Darauf wieder
über das Vergehen von Wunden des Kindes, die

Anzeigen.
G. Boycksen,
 Langestr. 80.
 Laden I:
Spezial-Abteilung
 für
Besatz-Artikel.
 Eingang der Herbst-Moden.
 Große Auswahl.
 Billigste gestellte Preise.
Futterstoffe aller Art.
 1 eil. Säulenofen u. 1 Vieh- oder
 Walfischof. Einm. Donnerstr. Nr. 29.

Viele Kranke
 leiden an: Blutarmit, Bleichsucht,
 Nerven-, Magen- und Verdauung-
 schwäche, Mattigkeit, Abmagerung,
 Angstgefühl, Kuratmigkeit, Herz-
 klopfen, Kopfschmerzen, Rücken-
 schmerzen, Appetitmangel, Blähungen, Sodbrennen, Aufstoßen, Erbrechen u. und
 fieschen oft langsam dahin, ohne
 den wahren Grund ihrer Leiden
 zu ahnen und das richtige Heil-
 mittel zu finden.
 Auskunft über ein ganz hervor-
 ragendes ärztlich höchstens empfohle-
 nes Heilmittel ertheilt auf Grund
 eigener Erfahrung und zahlreicher
 Krankengeschichten, die dieses Mittel
 gleichfalls mit bestem Erfolg gebraucht
 haben, gern an jedermann kostenfrei
Conrad Schmitz II,
 Godesberg a. Rh.

Vereinigung
Oldenburger Kunstfreunde
 Sonnabend, den 8. Oktober,
 7 1/2 Uhr.
 in der Aula des Seminars:
Vortrag
 von Herrn Carl Göde, Hamburg,
 über „Kind und Kunst“.
 Karten zu den 5 Vorträgen der
 V. D. K.: für Mit-Lieber 4 Mk.,
 sonst 5 Mk. Einzelfarten 1 Mk. und
 1.50 Mk.

G. Boycksen.
 Eingang sämtlicher
Winterfachen.
 Kapuzen u. Tücher.
 Balltücher u. Federboas.
 Seelenwärmer u. Westen.
 Gamaschen u. Handschuhe.
 Unterzeuge.
 Nur beste Qualitäten
 bei niedrigen Preisen.

Verein für Gesundheits-
pflge u. Naturheilkunde,
 e. V.
 Dienstag, den 11. Oktober:
Frauen-Vortrag
 von Frau Bräuer-Waldenburg:
 „Welchen Einfluss hat die
 Bewegung auf den Ge-
 sundheitszustand unserer
 Frauen?“
 Der Vortrag ist diesmal in der
 „Union“.
 Anfang pünktlich 8 1/2 Uhr. Saal-
 öffnung nicht vor 8 Uhr.
 Eintrittsgeld f. Nichtmitglieber 80 ¢.
 Freitarten haben keine Gültigkeit.

G. Boycksen.
 Die neuesten Fagons in
Tellermitzen.
 Im Ausverkauf:
Tellermitzen und
Winterhandschuhe
 vorjähriger Saison
 zu halben Preisen.

3% Oldenburger 40 Thlr.-Lose.
 Ziehung am 1. November 1904.
 Wir übernehmen die Versicherung gegen den Aus-
 losungsverlust von ca. Mk. 35 für eine Prämie von
Mk. 1.70 p. Stück.
 Anmeldungen nehmen wir bis zum 31. Oktbr. entgegen.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank
 nebst Filialen Brake, Delmenhorst, Jever, Nordenham,
 Varel, Wilhelmshaven.

Hotel-Restaurant Kaiserhof

Einem verehrlichen Publikum mache ich hiermit die ergebene Mit-
 teilung, daß es mir gelungen ist, das mit so großem Beifall hier
 aufgenommene
„Künstler-Quartett „Gamsjäger“
 auch noch für Freitag, den 7., und Sonnabend, den 8. d. Mts., zu
 gewinnen.
Eintritt frei! Anfang 8 Uhr abends.
Keine erhöhte Bierpreise!
 Hochachtungsvoll
H. Schulze.

Oldenburg. Schützenhof.
 Sonntag, den 9. Oktober:
1. groß. Streich-Konzert
 der Kapelle Oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91.
 ♦ Reichhaltiges und sehr gewähltes Programm. ♦
 Anfang 4 Uhr. Entrée 30 ¢.
 Es laden freundlichst ein
Ehrich. Diedr. Meyer.



Handshuh Perrin.
 Ich beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, dass
 ich durch Vertrag mit der Handschuh-Fabrik Perrin, Frères
 & Cie., Grenoble, den Alleinverkauf ihrer Handschuhe für
 Oldenburg übernommen habe und in dieser auf der ganzen
 Welt bekannten Marke stets eine reichhaltige Auswahl
 bieten werde. Dieses Uebereinkommen setzt mich in den
 Stand, meiner werten Kundschaft **echte garantierte**
Chevreaux-Handschuhe in allen beliebigen Sorten für
 Damen sehr billig verkaufen zu können und bitte ich von
 dieser Offerte recht ausgiebig Gebrauch machen zu wollen.
P. F. Ritter,
 Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

Armenkommission.
 Sitzung
 Montag, den 10. Oktober 1904,
 nachmittags 5 Uhr,
 im Sitzungssaal des Rathhauses.
 Oldenburg, den 6. Okt. 1904.
 Zu kaufen gesucht ein II. Bauplatz
 im Heiligengeistortviertel.
 Offerten unter S. 458 an die
 Exped. d. Blattes.

Großherzogliches Theater.
 Freitag, den 7. Oktober 1904:
 11. Vorh. im Ab.
Der jüngste Reutnant.
 Posse mit Gesang in 4 Akten von
 G. Jacobson
 (Neubearbeitung v. Berliner Theaters)
 Musik von G. Lehmann.
 Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Regenröcke,
Gummimäntel,
Havelocks,
Ulsters, Pelorinen,
Oelmäntel,
Loden-Joppen.
 Grösste Auswahl.
 Bewährte Qualitäten.
 Billigste Preise.
M. Schulmann, Achternstr. 38.
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
 Grösstes Spezialgeschäft in Herren- u. Knaben-Kleidung.



QUAKER OATS KOCHER
GRATIS
 Quaker Oats wird am besten und
 vorteilhaftesten in einem Quaker
 Oats Kocher zubereitet.
Wir senden Gratis einen
Quaker Oats Kocher
 an jede beliebige Adresse in Deutschland
 falls uns die unten angegebene Anzahl
 Schutzmarken, die aus der Vorderseite
 der Packete zu schneiden sind
 und so aussehen, franco in einer Send-
 ung und vor dem 31. Dezember 1905
 zugehen.
50 Schutzmarken von 1 Pfd. Packeten oder
100 " " " " " "
 Um deutliche Angabe des Namens und Adresse
 wird höf. gebeten.
 ABTEILUNG: H. E.
THE AMERICAN CEREAL COMPANY,
 Kaiser Wilhelmstrasse 82, Hamburg.

Waldemar Gronke,
 Friseur u. Perrückenmach., Achternstr. 1
Bremer Stadttheater.
 Sonnabend, 8. Oktbr., 7 1/2 Uhr:
 Lehtes Gastspiel Maria Reijnsdoffer:
 „Die Cameliendame.“

Deutsches Theater,
Bremen.
 Sonnabend, 15. Oktbr., Einmaliges
 Gastspiel:
Sarah Bernhardt
 mit ihrem Pariser Ensemble
L'Aiglon.
 Biletbestellungen und Anfragen
 betr. Wohnungen erbittet das
Bureau des Bremer
Deutschen Theaters.

Tanz-Unterricht.
 Anmeldungen zu meinen be-
 genommenen
Tanz-Kursen
 können nur noch bis Montag,
 den 10. Oktober, berücksichtigt
 werden.
H. von der Hey.

Dankagungen.
 Allen denjenigen, die meinem lieben
 Mann das Geleit zur letzten Ruhe-
 stätte gaben und seinen Sarg so reich
 mit Kranz u. schmück. in, sowie dem
 Herrn Pastor Kreye für die trost-
 reichen Worte am Grabe sprechen mir
 unsen tiefgefühlten Dank aus.
 Witwe Lüschen und Tochter,
Drielafermoor, Sandweg 25.

Für die mir zu meinem fünfzig-
 jährigen Dienstjubiläum dargebrachten
 Gratulationen und Ehrungen spreche
 ich hiermit meinen herzlichsten Dank
 aus.
D. G. Jählen,
 Sekretär.

Familiennachrichten.
Todes-Anzeigen.
Höherfelde, den 5. Oktbr. 1904.
 Heute morgen um 10 Uhr entschlief

amst nach langen Leiden im Al-
 ter von 66 Jahren meine liebe gute Fra-
 u und meine Kinder und Enkel tra-
 uernde Mutter, Schwiegermutter
 und Großmutter **Anna Margarete**
Weyer, geb. Böhlen.
 In tiefer Trauer Gerh. Meyer
 Die Beerdigung findet Mont-
 ag den 10. Oktober, auf dem Everth
 Kirchhof nachm. 3 Uhr statt.

Oldenburg, den 6. Oktober 1904
 Statt besonderer Mitteilung zeige
 mir mit der Bitte um stille Be-
 nahme tiefbetrübt an, daß heu-
 morgen 12 1/2 Uhr unsere liebe Tochter
 und Schwester **Martha** im
 32. Lebensjahre von ihrem langen
 schweren, mit Geduld ertragenen
 Leiden durch den Tod erlöst wurde.
G. F. Freese, Hauptlehrer
 und Organist a. D. u. h. Familie

Die Beerdigung findet statt am
 Montag, 10. d. Mts., nachmittags
 3 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Harmond-
 straße 6, aus auf dem alten Olden-
 burger Friedhof.
Weitere Familien-Nachrichten
 Verlobt: **Dirrita Christina** von
 mit Maurer Valentin Sieff, der
 Margarete Böhlen, Jürgens, im
 Lehrer Geert Wüter, Leuborg.
 Geboren: **Georg** Geescheff
 Engelbert Johann Wehrens, Varel
 Küstenschiffer Wilhelm Rosenkranz
 Varel. Landarbeiter Joh. Hermann
 Sieben, Darlebrügge. Bürgermeiste-
 r-Abschreiber Hermann
 Ado Jürgens, Varel. Vermessungs-
 Inspektor **Bunnie,** Gleseth,
 (Tochter) **Kolonist** Diedrich Heintz
 August Droste, Vateleerostmoor. Zwi-
 schen **Käthe** Woyers, Gleseth
 Sohn. **Kolonist** Bernhard
 Vateleerostmoor. Landmann Johann
 Vateleerostmoor, Darlebrügge.
 Wilhelm Sege, Darlebrügge.

Gestorben: **Gertrude** Anna
 Margaretha Hoffmann, Varel, 3 Mt.
 Elisabeth Claasen geb. Gönners,
 Darlebrügge, 47 J. Wiv. Johann
 Ebbing geb. Geup, Vateleerostmoor,
 67 J. Laake Krufe geb. Altes
 Vateleerostmoor, 86 J. Landarbeiter
 Gerhard Dettmer, Darlebrügge, 16 J.
 Organist a. D. Heinrich Heimburg
 Oldenburg, 74 J. Helene Müller
 geb. Jöhlen, Kiel. Helene Schae-
 Dehn geb. Sege, 64 J. Therese
 Sejour geb. Grass, Wilhelmshaven,
 82 J. Landwirt Hermann Gerhard
 Vroers, Ammerjum, 65 J.

einrichtung des letzteren mit dem größten Interesse, und unterbreiten darauf bezüglich dem hohen Landtage die nachfolgende Petition zur ersten Erwägung und dringenden Berücksichtigung.

Als trotz des energischen Protestes der Gemeinden Damme, Neuenkirchen, Steinfeld, Goldorf die Verschmelzung der Amtsgerichte Bedtha und Damme verweigert werden, nach es voranzuschreiten, daß dadurch am Amtsgerichte Bedtha eine schwer zu bewältigende Ueberhäufung mit Arbeiten die unabweisliche Folge sein würde, die ihre Schattens auch in greifbarer Weise auf den nördlichen Teil des Amtsgerichts werfen würde. Dies hat sich nur leider im Laufe der Zeit im vollsten Maße bewahrheitet.

Nach der Verschmelzung der Amtsgerichte hat sich in Bedtha eine solche Fülle amtserichterlicher Arbeit zusammengeballt, daß die Rechtspflege, dies ist unsere vollste Ueberzeugung, in so ordnungsgemäßer Weise wie früher nicht gehandhabt werden kann. Nicht nur müssen Zeitmangels halber oftmals Termine vertagt werden, — nein, auch den einzelnen Fällen kann, wegen der Menge der an demselben Tage noch zu bewältigenden Arbeiten, die erforderliche Aufmerksamkeit und ein notwendiges Eingehen auf dieselben seitens des Richters, was dieser auch von besten Willen befehle sein, nicht gewährt werden. Zudem ist es garrnötig zu vermeiden, daß durch Aussetzung von 25 Terminen auf denselben Tag Prozesse unnötigerweise verlängert werden. Die Ueberbürdung des Amtsgerichts Bedtha hat ferner oftmals eine solche Verzögerung der Terminzeit zur Folge, daß unsere Juriisten in schwerster Weise dadurch geschädigt werden. Für die Geschäftswelt nicht minder, wie für die Landwirtschaft bedeutet eine Verzögerung von mehreren Stunden jedesmal eine wesentliche Zeitersparnis und diese wiederum einen offensibaren materiellen Schaden, der zu suchen ist einestheils in den größeren Ausgaben in Bedtha, andernteils in der Entziehung der Arbeitskraft für die Zeit der Verzögerung, besonders aber in der Zeitersparnis selbst, welche von der Landwirtschaft sowohl, wie auch von der gesamten Geschäfts- und Handelswelt als großer Nachteil schwer empfunden wird. Offenbar war, dies hat sich im Laufe der Jahre zur Evidenz erwiesen, die Verschmelzung der beiden Amtsgerichte ein großer Mißgriff, der in seinen Folgen nur schädigend auf die betroffenen Landestheile gewirkt hat und fortwirkend auch in Zukunft wirken wird.

Dies hat auch der 28. Landtag dadurch konstatiert, daß er die Wiedererrichtung des Amtsgerichts Damme der Regierung zu dringender Berücksichtigung empfahl. Weil nun durch die Vereinigung der Amtsgerichte Bedtha und Damme ein positiver Nutzen nicht erreicht worden, wohl aber eine dauernde Schädigung der Geschäftswelt und der Landwirtschaft aus dem nördlichen Teile des jetzigen Amtsgerichts Bedtha hervorgerufen wurde, eruchen wir den hohen Landtag an die Großherzogliche Staatsregierung das dringende Verlangen zu stellen, dieselbe wolle zur Wiederherstellung des Status quo ante möglichst bald eine Vorlage machen, betr. die Wiedererrichtung des Amtsgerichts Damme.

- September 1904.
Lohme, K r e h m b o r g, Gemeindevorsteher.
Dinklage, O t t e n d o r f, Gemeindevorsteher.
Lutten, S i e b e n s, Gemeindevorsteher.
Wißel, B a t t e, Gemeindevorsteher.
Goldensiebt, D i e r k e s, Gemeindevorsteher.
Dyhe, W i n d h a u s, Gemeindevorsteher.
Langjörden, S t u n e n b o r g, Gemeindevorsteher.
Westrup, S c h i e r h o l t, Gemeindevorsteher.

Die Krippe.

(Oldenburg, Steinweg Nr. 33.)

Freizügige Hände regen sich, das kleine Häuschen am Steinweg, das zur Aufnahme der Kleinen dienen soll, hell und freundlich zu gestalten. Wie in den unentbehrlichen Aufnahmebedingungen bekannt gegeben ist, können nur Kinder rechtlicher Eltern, solcher Mütter, die gebornen sind, auf Erwerb ausgehen, in der Krippe Aufnahme finden. Von der vierten Lebenswoche bis zum zweiten Jahre erhalten die Kleinen völlige Verpflegung. Morgens, nach dem üblichen Wakenbade, bekommen sie ihr Frühstück; dann werden sie zum Schlafen in die Betten gelegt. Zur Mittagsstunde, nachdem sie sauber gebadet worden sind, erhalten sie ihre Hauptmahlzeit. Nachher ist süßliche Spielzeit für die Kleinen, sei es im Gange oder im Garten, bis wieder das kleine Mähdchen mit warmer Milch und Brot oder einem notwendigen Apfel zum Nickerchen für ein Stübchen gefüllt ist. So verfliehet die Zeit bis zum Abendbrot, wo die Mütter ihre Lieblichen wieder heimholen können, dankbar für den Schutz, der allein ihnen einholdet, ohne Sorge ihrer Tätigkeit nachzugehen. — In kurzer Zeit sehen wir nun das Häuschen, die Kinderstube im neuen Schmucke stehen, alles in größter Sauberkeit. Jetzt heißt es, die innere Einrichtung zu beschaffen, einfach, praktisch und wohlthunlich. Wer hilft uns, die Wände zu schmücken mit Bildern, an denen ein Kinderauge sich erfreuen kann? Wer ist bereit, Spiel- und Schlafzimmer nebst Kleider- und Wäschezimmer einzurichten zu helfen, Küche und Keller zu füllen? Du, liebe Mutter, die du dein Kind so wohl in eigenen Hause geborgen weihst, halte einmal Umhau in deinem Geiste und gib unseren Kleinen von deinem „Ueberflus“ oder „Entbehrlischen.“ Bei gutem Willen, einem Herzen von Nächstenliebe, findet sich so manches, was im Hause entbehrtlich geworden ist, im Hause entbehrlisch geworden ist, in der Krippe aber noch gute Dienste tut. Du sorgsamere Hausvater, der Du Deinem gesunden Jungen voll Stolz und hoher Erwartung ins Auge schaust, denke dabei auch ein wenig an die Kinder, die in freistehender Jugend schon so unendlich viel entbehren müssen. Sei auch Du bereit, uns mit einer Geldspende zu unterstützen; denn damit wir helfen können, muß man uns helfen, und wir hoffen, keine Selbstliebe zu tun. Wir können alles gebrauchen; eine 2 Pfennigkarte genügt, und von den uns zugeordneten Gaben in Kenntnis zu setzen, und wir sind dann gern bereit, dieselben abholen zu lassen. Erforderlich zur Einrichtung sind etwa folgende Gegenstände:

- Kinder-Bettstellen, Babymagen oder Körbe, Kinderstühle nebst Stühlen, H. Kleider- und Wäschekasten oder Kiste, Kinder-Bademanne, 1 Ur, Baby-Spielkäse, Baby-Wäsche in versch. Größen, Wäscheformbode, Badetücher; alle Küchengeräte, Lampen, Zimmer-Geleusenbände, Gardinen etc.

Zur Annahme von Gaben sind die Vorstandsdamen des Vereins „Jugendflus“ jederzeit gern bereit.

Frau Dr. Kaase, Herbarstraße 25, Fel. Maria Ramsauer, Rantianallee 14, Fel. C. Ulmanns, Cloppenburgstraße 87, Fel. Willers, Wödelamp 13, Frau Bruns, Ziegelhoffstraße 10, Fel. Marie Stein, Marienstraße 15, Frau Dr. Mannheimer, Moorstraße 16, Frau Ober-Revisor Meyer, Steinweg 31.

Geldspenden vermittelt durch die Redaktion dieses Blattes. Aufnahmebedingungen.

- 1. Die Krippe ist zur Aufnahme und Pflege von Kindern im Alter von 4 Wochen bis zu 2 Jahren bestimmt. Nur Kinder rechtlicher unbemittelter Eltern werden aufgenommen, für den Fall, daß die Mutter ihrem Erwerb nachgehen muß.
2. Vor der Aufnahme muß das Kind von einem Arzte untersucht werden; nur gesunde gesunde Kinder können in die Krippe gebracht werden, und muß von dem Arzte vor der Aufnahme eine Bescheinigung darüber ausgestellt sein.
3. Die Kinder in die Krippe, erkrankt, erschrickt frange Kinder, welche häuslicher Pflege und ärztlicher Behandlung bedürfen, den Eltern bei der Ueberbringung zurückzugeben; erkrankt ein Kind in der Krippe, so wird es den Eltern zurückgegeben.
4. Wenn in der Wohnung der Eltern eine ansteckende Krankheit herrscht (z. B. Scharlach, Masern, Blattern, Keuchhusten etc.) so dürfen für die Dauer derselben Kinder aus einer solchen Wohnung nicht gebracht werden; sie dürfen erst dann wieder zum Besuche der Krippe zugelassen werden, wenn nach dem Urteile des Arztes der Krippe folgende Gefahr einer Uebertragung auf die anderen Kinder ausgeschlossen erscheint.
5. Jedes Kind muß reinlich gehalten sein und in reinlicher Kleidung von der Mutter der Krippe übergeben werden. Das Kind muß vorher im Hause genährt sein. Nicht entwöhnte Kinder dürfen von der Mutter nach Bedarf am Tage zu einer vereinbarten Stunde besucht werden.
6. Die Krippe ist (an Sonn- und Feiertagen ausgenommen) von 7 Uhr morgens an geöffnet. Die Kinder können bis 8 Uhr morgens gebracht werden und müssen abends bis 8 Uhr abgeholt sein.
7. Für jedes Kind werden wöchentlich 1 Mk. oder täglich 20 Pfg. im voraus bezahlt. Für zwei Kinder aus einer Familie tritt eine entsprechende Ermäßigung ein.

Landwirtschaftliche Arbeiter und Diensthoten in Aufzählung.

In der nächsten Versammlung des Landm. Vereins Altdorf, am 14. Okt. wird Herr Lehmann in Schwermarden einen Vortrag halten über die Verhältnisse der landm. Arbeiter und Diensthoten in Aufzählung.

- 1. Wenn nicht zielbewußt eingegriffen wird, muß die Leuten; so Folge haben, daß der alte Friesenstamm hier in absehbarer Zeit verschwinden wird.
2. Die Frage des Arbeiter- und Diensthotenmangels ist eine soziale Frage, welche nur gelöst werden kann von dem einzigen Gesichtspunkte aus: Jeder Mensch muß mit rechtlicher Arbeit soviel verdienen können, daß er sich und seine Familie ordentlich ernähren kann, und dann muß er auch noch die Aussicht haben, weiter kommen zu können.
3. Ein Arbeiter kann nicht Arbeiter bleiben, wenn er nicht das ganze Jahr hindurch Beschäftigung hat; denn die Arbeitskraft und Arbeitslust muß wie jede andere Kraft täglich geübt und betätigt werden, wenn sie nicht verlieren soll.
4. Deshalb muß ein Arbeiter seine Hauptbeschäftigung in eigener Wirtschaft haben, und der Tagelohn darf für ihn nur Nebenverdienst sein.
5. Den größeren landwirtschaftl. Betrieben sind infolge Anwendung von Maschinen gute Anrechte und Mägde bei mäßigem Lohn mehr willkommen als Arbeiter.
6. Die meisten Diensthoten und Arbeiter liefern der Landwirtschaft an der West- und Nordsee entlang, wo der Erwerb den Jogh, kleinen Leuten die Existenz sichert.
7. Daraus ergibt sich, daß die wirksamste Abhilfe der Leuten in der Vermehrung der kleinen Landbesitzer besteht.
8. Stellen von 4-6 ha sind für unser Verhältnis besser als solche von 2 und 3 ha, da die letzteren wegen zu wenig Beschäftigung in eigener Wirtschaft leicht eine Verquickung von Landwirtschaft und Industrie herbei führen könnten, was als ein Uebel anzusehen wäre.
9. Die Grundbesitzerlichen sind hier nicht mehr zeitgemäß.
10. Am gewerthvollsten sind Grundbesitzerliche, von der Gemeinde eingerichtet. Der Staat unterstützt die Gemeinden, indem er Geld zu niedrigen Zinssätzen für den angegebenen Zweck aus staatlichen Kassen verleiht.
11. Die geeigneten Lokationen für Einrichtung solcher Grundbesitzerlichen sind Pastoren- und Kirchenland. Manche Gemeinde wird auch in der Lage sein, Privatvereine preiswürdig anzukaufen oder gegen nicht zu hohes Entgelt Domänenländereien vom Staate zu erhalten.
12. Eine Kommission für ganz Ostjütin:en müßte die Sache in die Hand nehmen und die einschreitenden Schritte möglichst bald beginnen.

Professor Fr. Schmeling.

1824 — 8. Okt. — 1904.

Professor Dr. Fr. Schmeling in Duisburg vollendet morgen sein 80. Lebensjahr. Sein Lebenslauf möge zeigen, mit welchen Erfolgen rastlose Tätigkeit und Treue im Beruf gekrönt sind. Otto Hermann Friedrich Schmeling wurde am 8. Oktober 1824 als der älteste Sohn des Hauptlehrers und Organisten Schmeling in Altenhuthorn geboren. Den größten Teil der Kindheit verlebte er in Westerstede, wo sein Vater bis zur Pensionierung die Stelle des Hauptlehrers und Organisten bekleidete. Die Erziehung im Elternhause war fromm, einfach und streng. Was Schmeling dem Einflusse des Vaters verdankte, davon hat er später in einer Schrift zum 100. Geburtstage des Vaters herabes Zeugnis abgelegt. Mit dem 14. Lebensjahre kam Schmeling auf das Seminar zu Oldenburg, das er 2 Jahre besuchte. Die erste Lehrstelle bekleidete er in Wlexen unter der Leitung des tüchtigen Hauptlehrers Thorabe. Hier nun arbeitete Schmeling mit regem Eifer an seiner Weiterbildung. Neben der beruflichen Ausbildung wurden besonders die fremden Sprachen gepflegt. Die langen Abende sah er beim Kerzenlichte über den Polakeln. Das Geld für die mehr als notwendig benutzten Laternen wurde er dem pädagogischen Gehalt erwidert. Der mehrere Stunden weit Weg nach Seefeld wurde nicht gescheut, um bei dem dortigen Hauptlehrer Unterricht in der englischen Sprache zu nehmen. Man denke an die damaligen Verkehrswege besonders zur Wintersonne. Nach 2 Jahren kam Schmeling an die Heiligen-geistsschule, die unter Hofes Leitung stand. Unermüdet arbeitete er hier weiter und nicht ohne Erfolg. Nach einem Jahre wurde er der Stadt in der Verwaltung für die hiesigen Schulen und den hiesigen Unterricht (neue Sprachen) an der höheren Bürgerchule (Hofor Freier) zu stellen. Mehrere Reisen nach der französischen Schweiz und England trugen wesentlich zur Verbesserung in den Sprachen bei. Keine Mittel wurden ge-

fehrt, um die Bildung allseitig zu machen. Ehen wie Schöningh doch in diesen Jahren mitten unter den Schülern des Gymnasiums sitzen und mit vielen griechische Klassiker lesen. Die tüchtigen Leistungen Schmeling's waren bekannt geworden, und so wurde er ausserordentlich, Herzog Einar in den neueren Sprachen zu unterrichten. In diesen Jahren entwickelte sich zwischen dem Herzog und Schmeling ein herzliches Verhältnis, das sich in regem Briefwechsel und häufigen Zusammenkünften offenbarte und die herzliche Beziehung des Herzogs anließ. In den hiesigen Jahren Urlaubes unternahm Schmeling mit dem Sohne eines reichen schweizerischen Juristen eine Reise durch Italien und konnte so seine geschichtlichen und künstlerischen Interessen in reichem Maße betrieblen. Anlässlich waren seine fremdsprachlichen Leistungen mit dem Doktorgrad gewürdigt worden. Nach mehreren Jahren fruchtbringender Arbeit an der Bürgerchule folgte er einem Ruf nach Duisburg, und hier hat er bis zu seiner Pensionierung lehrreich gewirkt. — Einen Namen in der gebildeten Welt hat sich Schmeling besonders durch seine erfolgreichen Kämpfe in der Schulreformfrage erworben. Es dürfte den meisten Lesern bekannt sein, mit welchem Eifer und mit welcher Begeisterung er für die Gleichwertigkeit der in den höheren Unterrichtsanstalten gewählten Bildung eingetreten ist. Unter den Reformfreunden und im Reichslandm. Verein war er lange Jahre ein führender Stellung tätig. Bei der diesjährigen Tagung in Köln wurde Schmeling noch besonders geehrt. Unversehrt erregte seinerzeit das Schmeling'sche Buch „Die klassische Bildung in der Gegenwart“, in dem die Ideen und Grundzüge der Reformfreunde in flaren, klaren Zügen zum Ausdruck gebracht wurden. Allezeit war Schmeling bereit, für seine als richtig erkannte Ideen einzutreten, sei es in der Presse, sei es in einer Reihe von Vorträgen und in gegen Anfechtung an gemapnet war, ist besonders seiner tiefen psychologischen Durchbildung auszusprechen, die er einem eingehenden Studium des Philosophen Benefe verdankt. Mit welcher Verehrung Schmeling zu dem großen Denker einmündlich, zeigt eine Reihe von Schriften, besonders die zum 100. Geburtstage Benefes. Gleiche psychologische Ideen führten Schmeling besonders mit Pflüger zusammen. Selbst nach seiner Pensionierung war er gegen Anfechtung in Wort und Schrift für die Schulreform treuer. Wir nennen nur die Schriften: „Die neuesten Fortschritte über das klassische Altertum, insbesondere das klassische Griechisch“, und „Die Verhandlungen über Fragen des höheren Unterrichts in Berlin“. In der letztgenannten Broschüre konnte er mit besonderer Freude und Genugthuung feststellen, daß der berühmte Erlaß vom 28. November 1899 die Reformfreunde ihrer Ziele fast nahe geführt hatte. Welcher Größe die langjährige Kämpfe das Schmeling'sche Ideal Fragen der Neuzeit mit regem Interesse folgt, haben unsere Leser vor kurzem in einem Hinweis auf dessen letzte Schritt über Handelsschulen und die Bildung unserer Kaufleute gesehen. Sie ist ein Beweis, daß Schmeling sein 80. Lebensjahr in seltener Geistesfrische vollenden kann. Möge ihm daneben die körperliche Frische und Gesundheit erhalten bleiben, und damit die Bedingung zu einem schönen Lebensabend nach reicher Arbeit gegeben sein!

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Herzogshuldungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Durchnahme gefestigt. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion fast willkommen.

Oldenburg, 7. Oktober.

Das Schulschiff des deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth“, ist am 5. Oktober in Jundahl (Wade) eingetroffen und wird voraussichtlich am 14. Okt. nach Demra (Georgetown) weiterzuziehen.

Von der Wefermündung. Ueber die Zukunft des Terrains auf dem Außengroden südlich und nördlich der Anlagen der Petroleumgesellschaft ergeht man sich tagtäglich in Vermutungen, stillen Hoffnungen und Wünschen. Unvorhergesehenes Dunkel lagert vorläufig noch über den Plänen und Absichten der Regierung und der unbekanntem Verhaber des günstig gelegenen Ufers. Mit großer Parteilichkeit erhält sich aber trotzdem das Gerücht von der baldigen Anlage einer Schiffswerft südlich der Petroleumgesellschaft. Wie wir erfahren, beschäftigen in den letzten Tagen wieder einige Herren das Terrain, um man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß diese Beschäftigung mit dem Aufbau oder der Prägung des Außengroden eng zusammenhängt. Bestimmtes liegt jedoch keineswegs vor, doch dürften o. ne Zweckf. Unterhandlungen von Privatgesellschaften mit der obdenklichen Regierung um Ueberlassung von Terrain auf dem Ufer Außengroden im Gange sein, und glaubt man allgemein, daß der Abschluß von Verträgen erst nach vollständiger Fertigstellung der neuen Bahn Norddeutscher Bahn erfolgt wird. Es ist leicht erklärlich, daß die hiesigen Kreise der Entwidlung der Industrie auf dem Außengroden großes Interesse entgegenbringen, umsonst, als in der Erde von einem geschäftlichen Verkehrsleben bisher nicht die Rede sein konnte. Wir wollen nun der Zukunft die Erfüllung vieler Wünsche und Hoffnungen, die sich an die geplanten Projekte naturgemäß knüpfen, ruhig überlassen. Vielleicht bricht für die stiefmütterlich behandelte Ufer Erde eine sonnige, goldene Zeit herein, die vieles Unrecht reichlich wieder weht macht. — So schreibt sehr zutreffend die „Wut-jadiger Zeitung“.

Brandstiftung. Von launigen Ritter wird der Inspektor der staatlichen Brandkasse, Herr Krüger, eine Revision der Gebäude im Amte Wilsbuden vornehmen. Ein derartige Revision hat schon stattgefunden in den Aemtern Westerstede, Wutjabinen, Friesoythe, Cloppenburg und Bedtha.

Die Vereinigung zur Befämpfung des Alkoholmißbrauchs beginnt Freitag, den 14. Oktober, wieder ihre Monatsversammlungen, die während des Sommers ausgeblieben waren. Der Vorstand hat mehrere neue Aufgaben in seine Arbeit aufnehmen beschlossen und hofft auf einige Mitarbeiter seitens der angehörlischen Vereine. Die 1. Versammlung am 14. d. Mts., die wieder im Klubzimmer des Kaiserhofs abgehalten wird (Anfang pünktlich 8 Uhr), soll Generalversammlung sein, in der der Jahresbericht, Kasernenbericht von 1903/04 und das Arbeitsprogramm für das Winterhalbjahr 1904/05 gegeben werden, dann die Vorstandswahl stattfindet. Eine zahlreiche Beteiligung nicht nur der Delegierten der Vereine, sondern auch möglichst vieler Mitglieder derselben ist dringend erwünscht.

Basel, 6. Okt. (Gem.) Der große Pferde- und Viehmarkt hatte heute sehr unter der Unruhe des Wetters zu leiden. Durch den stürmischen Regen während des gestrigen Nachmittags und in der vergangenen Nacht waren die Wege teilweise sehr aufgeweicht und kaum zu passieren. Auch heute vormittags setzte verheerend der Regen recht stark ein und der verheerende Sturm wirkte zeitweise in einem Orkan aus. Trotz des ungnüglichen Wetters war der Besuch des Marktes, wenn auch nicht so stark wie in den Vorjahren, verhältnismäßig doch ein guter. Viele Händler und Landwirte trafen schon gestern abend ein, und in der Pötel- und Galtmarkt-Platz, die 1. timette abhandelt waren, herrschte ein reges Leben. In früher Morgenstunde begann heute der Auftrieb der Pferde und des Viehs auf den Markt. Auf diesem

war eine Anzahl Schen- und Verkaufsbuden aufgebaut, deren Besitzer mit dem heutigen Verdienst wohl zufrieden sein werden. Auch waren mehrere Fische mit getrockneten Fischen und Aalen aufgestellt. Auf dem Pferdemarkt waren 524 alte Pferde, 120 Entenfüllen und 187 Saugfüllen alte aufgetrieben. Im vergangenen Jahre waren 470 alte aufgetrieben, 168 Entenfüllen und 205 Saugfüllen zum Verkauf.

Verkauf wurden etwa 160 alte Pferde, 70 Entenfüllen und 65 Saugfüllen. Während der Auktion an Pferden in diesem Jahre etwas nachgelassen hat, sind auf dem Viehmarkt diesmal mehr Tiere aufgetrieben als im letzten Jahre. Heute standen 728 Stück Hornvieh (gegen 570 Stück im Vorjahre) zum Verkauf, von denen etwa 380 Stück in andere Hände übergingen. Im großen und ganzen war der Handel nur mittelmäßig. Dies wird seine Ursache in den schlechten Futtermitteln haben. Wegen des schlechten Wetters waren die Frauen vom Lande dem Markte vielfach ferngeblieben. Da diese gewöhnlich am Pferdemarktstage den Einkauf der Pferde besorgen, werden unsere Geschäftleute wohl keine besonderen Geschäfte gemacht haben. — Auf dem Markthamm war auch ein Trupp Zigeuner anwesend, dessen Mitglieder sich am Pferdehandel beteiligten. Trotz des nachstehenden Wetters liefen die Zigeunerlieder fast nahtlos auf dem Markte umher.

Karel, 6. Okt. Heute fand vor dem hiesigen Schöffengericht die Verhandlung über die Verleumdungslage Dr. Altmers gegen die beiden Redaktoren Curt Koch und G. Wegen statt. Durch einen f. S. eine Abrechnung veröffentlichten Artikel, betitelt: „Eine Abrechnung mit Dr. Altmers“, schilte sich Krüger beleidigt. Die beiden Beklagten hatten keine Vertreter. Dr. Altmers ließ sich durch Rechtsanwalt Wiffner aus Oldenburg vertreten, war übrigens auch selbst anwesend. Es waren 4 Jüngere vorhanden. Der Sitzungssaal war mit Zuschauern überfüllt. Die Verhandlung begann um 9½ Uhr und endete um 12½ Uhr. Kurz vor dem Schluss hat Dr. Altmers durch seinen Vertreter dem beklagten Redakteur Wegen einen Vergleich an, die Klage gegen ihn zurückziehen zu wollen, wenn die event. Verleumdung durch den Artikel mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückgenommen werde. Der Vorschlag wurde acceptiert mit der Bedingung, daß Dr. Altmers seine Kosten zur Last fallen. Redakteur Koch wurde in eine Geldstrafe zu 100 Mk. verurteilt. (R. Stg.)

h. Gruppenschießen, 6. Okt. Einen sehr empfindlichen Verlust hat ein hiesiger Landmann erlitten, indem herumtreibende Hunde ihn auf einer Weide 20 fettschafte Tiere teils zerissen und teils in Gräben gejagt haben, wo dann die Schafe einen qualvollen Tod gefunden haben. Wenn die Besitzer dieser Hunde sich nun gegen Haftpflicht versichert haben, ist es doch selbstverständlich, daß die Gesellschaften diesen Schaden ersetzen müssen. Dieser Fall ist wieder ein mahnendes Beispiel, sich doch ja gegen Haftpflicht zu versichern. — Mancher Landwirt erzielt aus seiner Dünglantage jährlich eine bedeutende Nebeneinnahme, ganz besonders tut er dies auch aus seinem Zwetschenbestand. Die Zwetsche ist eine ziemlich sichere Frucht, noranfs fast alle Jahre eine Einnahme zu erzielen ist, und da diese per Hft. 10—20 Pf. kosten, so kann eine Zwetschenanlage viel einbringen. Da die Zwetschen in den ersten 30 Jahren am meisten und am sichersten tragen, so muß der Landmann Zwetschenplantage nehmen, wenigstens alle 10 Jahre seine Zwetschenplantage um einige 100 Bäume zu vermehren, damit die alten Bäume dann wieder entfernt werden können. — Gelegentlich der diesjährigen Hauptkärungen der Tiere werden auch wieder Aufnahmen ins Herdbuch vorgenommen. Es ist schade, daß dieses fegensbreite Unternehmen noch nicht richtig genug allgemein wird. Bei der letzten Aufnahme hier hat sich gezeigt, daß auch hier schweres Vieh ist, wurde doch eine noch nicht dreijährige Quene aufgenommen, die das anfängliche Gewicht von 1862 Pfund hatte. — Es gehen schon jetzt täglich mehrere Waggons Kalksteine von hier fort, um zum Bau neuer Häuser verwendet zu werden. Tag für Tag kommen hier Fremde aus aller Herren Länder an, um im Bessehn des Herrn Direktors die neue Anlage zu besichtigen, und sich über den Betrieb zu informieren. — Erzeulicherweise kann mitgeteilt werden, daß ein hiesiger Landwirt sich entschlossen hat, auf seinen umfangreichen Ländereien eine ausgehöhte Saatgutstation zu errichten. Durch solche Einrichtungen würde viel Geld im Lande gehalten.

T. Wilhelmshaven, 6. Okt. Der Erweiterungsbau der Werft ist soweit gefördert, daß die große Leuchtglocke nimmere die Arbeiten im mittleren der drei Docks beendet hat. Die Glocke hat nun mit den Arbeiten im letzten Dock begonnen. — Die Winterrichter der „Wittelsbach“-Klasse haben heute morgen bei sehr stürmischen Wetter die Überfahrt nach Kiel angetreten; nur „Wettin“ ist noch hier zurückgeblieben und wird morgen nachfolgen. Die Schiffe haben in hier Refrakten an Bord genommen, die nach der Ankunft in Kiel behufs infanterischer Ausbildung an Land gesetzt werden, während die Schiffe weitere Übungen vornehmen. Später kehren sie zur Winter-Unterrichtung hierher zurück. In nächster Zeit werden 2 Abteilungen von hier nach dem Ausland abgehen. Am 10. Oktober wird die Besetzung für die westfälische Station von hier nach Hamburg besördert, von wo sie mit dem Werraampfer nach Rammern in See geht. — Im November wird e dem 3. Seebataillon attachede Stammkompanie der Marinefeldbatterie von hier die Ausreise nach Ostasien antreten.

Murich, 6. Okt. Veruntenener Wald. Infolge der diesjährigen Dürre sind im Erdreich tiefe Rinnen entstanden. Dies hat zur Folge gehabt, daß man in der Gegend von Moorriem einen dreieißig im Moore veruntenener Wald entbedt hat. Als Arbeiter mit Stangen in die Risse hineinsetzten, trafen sie auf auffällig harte Gesteinsschichten. Nun wurden Nachgrabungen veranstaltet und dabei etwa 1 Meter unter der Oberfläche diese Gesteinsschichten bloßgelegt und zutage gefördert. Diese Schichten sind zum größten Teil noch sehr gut erhalten und haben als „Wasserschicht“, die ein schönes blauschwarzes Holz gibt, einen hohen Wert. Ein Landbesitzer hat bereits fünfzehn solcher Schichten ausgegraben, die vielleicht länger als tausend Jahre in der Tiefe geruht haben.

Kursberichte der Oldenburger Banken.

Table with columns: Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburger Bank, Oldenburger Sparkasse, Oldenburger Bau- und Leih-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank.

Table with columns: Oldenburger Bank, Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburger Sparkasse, Oldenburger Bau- und Leih-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank.

Table with columns: Oldenburger Bank, Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburger Sparkasse, Oldenburger Bau- und Leih-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank.

Table with columns: Oldenburger Bank, Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburger Sparkasse, Oldenburger Bau- und Leih-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank.

Table with columns: Oldenburger Bank, Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburger Sparkasse, Oldenburger Bau- und Leih-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank.

Table with columns: Oldenburger Bank, Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburger Sparkasse, Oldenburger Bau- und Leih-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank.

Table with columns: Oldenburger Bank, Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburger Sparkasse, Oldenburger Bau- und Leih-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank.

Table with columns: Oldenburger Bank, Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburger Sparkasse, Oldenburger Bau- und Leih-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank.

Table with columns: Oldenburger Bank, Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburger Sparkasse, Oldenburger Bau- und Leih-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank.

Table with columns: Oldenburger Bank, Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburger Sparkasse, Oldenburger Bau- und Leih-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank.

Table with columns: Oldenburger Bank, Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburger Sparkasse, Oldenburger Bau- und Leih-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank.

Table with columns: Oldenburger Bank, Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburger Sparkasse, Oldenburger Bau- und Leih-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank.

Table with columns: Oldenburger Bank, Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburger Sparkasse, Oldenburger Bau- und Leih-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank.

Table with columns: Oldenburger Bank, Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburger Sparkasse, Oldenburger Bau- und Leih-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank.

Table with columns: Oldenburger Bank, Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburger Sparkasse, Oldenburger Bau- und Leih-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank.

Table with columns: Oldenburger Bank, Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburger Sparkasse, Oldenburger Bau- und Leih-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank.

Table with columns: Oldenburger Bank, Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburger Sparkasse, Oldenburger Bau- und Leih-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank.

Table with columns: Oldenburger Bank, Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburger Sparkasse, Oldenburger Bau- und Leih-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank.

Table with columns: Oldenburger Bank, Oldenburger Spar- und Leih-Bank, Oldenburger Sparkasse, Oldenburger Bau- und Leih-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank, Oldenburger Hypothekendarlehen-Bank.

Schiffsnachrichten.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei. Dampfer „Bortimora“, Niemann, ist am 5. Oktober von Funchal nach Wogor abgefahren. Dampfer „Faro“, Schneider, ist am 5. Okt. in Fijabon angekommen. Dampfer „Cajablanca“, Garbe, passierte am 5. Okt. einkommend Dover. Dampfer „Sines“, Ullbruch, ist am 5. Okt. von Tanger nach Cajablanca abgefahren. Dampfer „Oldenburg“, Rüdens, passierte am 5. Okt. einkommend Dover.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schulz, Hof-Optiker.

Table with columns: Monat, Zeitraum, Barometer, Wind, Regen, Lufttemperatur, Bodentemperatur.

Kirchliche Nachrichten.

Lambertische. Am Sonntag, den 9. Oktober: 1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Hülfsprediger Kreys. 2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Pleus. Kollekte für die ausländische Diapora. Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Wiffner. In der Aula der Göttingenschule: Kindergottesdienst 3 Uhr: Pastor Schneider. Die Kirchengebäude werden geführt im Bureau der ersten Pastoren Amalienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10 bis 1 Uhr.

Gliaberschiff.

Am Sonntag, den 9. Oktbr., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst Pastor Thien.

Garrifonische.

Am Sonntag, den 9. Oktbr.: Gottesdienst 10½ Uhr: Missionarier Hoage.

Osternburger Kirche.

Am Sonntag, den 9. Oktober: Gottesdienst 10 Uhr: Hülfsprediger Arkenau. Ambelehre 11 Uhr: Hülfsprediger Kreys.

Kirche zu Ohmsede.

Am Sonntag, den 9. Oktober: Gottesdienst 9½ Uhr: — danach Kinderlehre.

Kirche zu Gersten.

Am Sonntag, den 9. Oktober: Gottesdienst 9½ Uhr: — danach Kinderlehre.

Kirche zu Efen.

Am Sonntag, den 9. Oktober: Gottesdienst 9½ Uhr: — danach Kinderlehre.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: Gottesdienst 7 Uhr. 2. Mittgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Sonntag 10½ Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag, morgens 9½ u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Wappier-Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9½ und nachm. 4 Uhr. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Montag und Mittwoch abends 8½ Uhr: Bibeltunde. Freitags Wupper.

2. Beilage

zu Nr 236 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 7. Oktober 1904

Neuere Maßnahmen zur Förderung der Moorkultur im Herzogtum Oldenburg.

Referat von Landesökonomierat Hermann Oldenburg in der Sitzung des ständigen Ausschusses des deutschen Landwirtschaftsrats am 4. Juni 1904.

(Fortsetzung.)

Infolge Durchführung der Teilungen war dem Staate als dem Markenrichter aus den nach der Markenordnung geteilten Marken die Tertia, bzw. die Decima, aus den Gemeinheiten nach der Gemeinschaftsteilungsordnung jener Anteil genefallen, der für die Abfindungen der Interessenten nicht erforderlich war. Vereinzelt waren aus diesen Flächen Kolonien von Anbauern ins Leben gerufen, die sich meist durch Buchweizenbau, gegründet auf Brandkultur, und durch Lorstich kimmerrück durch die Zeit ischlagen, und nur dort, wo sie am Rande der Marksch mit Kleintierzucht verleben waren, der durch das sog. Umschieben zur Bodenmelioration Verwendung fand, konnte eine erfreuliche Entwicklung beobachtet werden. Tausende von Hektaren sind in den sog. Moormarischen so aus unfruchtbareren Moorlande zu ertragreichem und besonders für die Grünlandnutzung geeignetem Marschlande umgewandelt worden, eine Kulturmaßnahme, die alten Datums ist und schon seit Beginn des vorigen Jahrhunderts eingeleitet hat.

In regeren Fluß und in geordnetere Bahnen gelangte die Ausnutzung der Markenflächen durch das Regulativ vom 2. März 1859, durch welches einmal Dorfmoore von meistens 20/2 Größe unter bestimmten Bedingungen auf 30 Jahre zum Abtorieren ausgegeben wurden, wobei, im Gegensatz zu den früheren Einweilungen auf unbestimmte Zeit, die Möglichkeit der landwirtschaftlichen Nutzung des Untergrundes mehr gesichert wurde, und weiter auch die Ausweitung von Mooren in Größe von 50 a zur Eihärtigen Buchweizenbrandkultur geregelt wurde. Seit Erlaß dieses Regulativs sind auf Grund seiner Bestimmungen rund etwa 15 000 Moorezweckmoore zur Größe von 8400 ha und etwa 8000 Moore zum Torfgraben ausgegeben worden. In neuester Zeit ist die Brandkultur allerdings in einem stetigen Rückgang begriffen.

Von viel größerer Bedeutung war jedoch die durch das Regulativ geschaffene Möglichkeit der Errichtung kleiner Anbauerkolonien und der Dotierung kleiner bestehender Stellen mit den sog. Anbauflächen, furs Terzienpfladen genannt. Nach Köllmann sind von 1856-1900 in der oldenburgischen und niederländischen Geest rund 7746 solcher Wäden mit 11 778 ha Fläche eingewiesen worden. Die Uebertragung erfolgte zunächst nur gegen Kanon, der durch Latat festgelegt wurde und sich in sehr mäßigen Grenzen bewegte. Als jedoch in den 70er Jahren die Ablösungspflicht für niedrige Kanonbeträge eintrat und es an Mitteln zur Förderung von Meliorationen fehlte, ging man zum öffentlichen Verkauf dieser Wäden über, wobei auf die Zahlungsfähigkeit der Bewerber weitestgehende Rücksicht genommen wurde. Infolge der regen Nachfrage nach derartigen Wäden sind dieselben neuerdings durchschnittlich etwa mit 3-4000 Mk. pro Hektar bezahlt worden. Auch ist es in einigen Fällen gelungen, größere, Hunderte von Hektaren umfassende Flächen zur Bildung größerer landwirtschaftlicher Betriebe zu verwerten.

Dieselben Maßnahmen gefell sich hingsu das Verpfändungsgeleß vom 27. April 1858, wozentlich auf Grund die han-noverschen Geleße und Bestimmungen Mooren und Forsten wurden dabei von dem Verpfändungsamtange ausgeschlossen. Die erste Verpfändung wurde 1860 beendet, und sind bis Ende 1903 im ganzen 151 Verpfändungen mit 13 667 ha Fläche erledigt, worunter wiederum die beiden Aemter Bedsta mit 4875 ha und Cloppenburg mit 4291 ha die Führung haben. Drei weitere Verpfändungen sind zur Zeit noch in Arbeit, und manches noch gibt es auf diesem Gebiete zu tun. Eine besondere Kraft ist seit einiger Zeit wiederum für diese Aufgaben tätig.

Ein wichtiger, weiterer Schritt zur Förderung der Landeskultur erfolgte durch das Geleß vom 18. März 1876 durch die Schaffung des Landesmeliorationsfonds, später Landeskulturfonds genannt. Ihm sollten alle Einkünfte aus den Marken und den Gemeinheitsgründen, soweit sie dem Staate zu-

fielen, ferner aus den Staatsmooren zustieken. Wenn auch diese Mittel in erster Linie zur Aufschüßung der großen unfruchtbareren staatlichen Flächen dienen sollten, so konnten sie auch andererseits in erheblichem Umfange zur Förderung allgemein wirtschaftlicher Aufgaben bereitgestellt werden, wie dieses vielfach geschehen ist und noch geschieht. Es war dies um so wichtiger, als die aus der Landeskasse für beratige Zwecke zur Verfügung gestellten Mittel durchaus unzulänglich waren und andererseits die damalige Organisation der landwirtschaftlichen Vereine, die Oldenburgische Landwirtschaftsgesellschaft, kaum auszureichten.

Mit dem Ans-Reben-treten des Landeskulturfonds und der Verfügung über größere Mittel setzte unter der Einwirkung und der Oberaufsicht des Staatsministeriums, Departement des Innern, nimmere eine energische Tätigkeit zur Ausbarmachung der staatlichen unfruchtbareren Flächen ein. Die zu landwirtschaftlicher Kultur weniger geeigneten mageren Sandflächen wurden der staatlichen Forstverwaltung überwießen, welche sie mittelst eines angekauften Dampfpluges zur Aufzucht vorbereitet und bis jetzt etwa 7000 ha derartiger Markengründe aufgeforstet hat. Angekauft sind von der Forstverwaltung in den 10 Jahren 1894-1903 374,86 ha unfruchtbareren Flächen. (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Der Staat soll eingreifen. Aus Wien berichtet das dortige „Erntblatt“: Der staatsanwaltliche Funktionär eines Wiener Bezirksgerichts ist in seiner Stelle und erhebt plöglid die Tür aufgerissen, und ein elegant gekleideter Herr tritt in das kleine Amtszimmer. Der Herr (aufgeregt): „Dabe ich die Ehre, den Herrn Staatsanwalt?“ Funktionär (ohne aufzublicken): „Ja, wohl.“ Bitte, in welcher Sache ergehen Sie?“ Der Herr (dramatisch): „D in einer schredlichen Sache.“ Der Staatsanwalt ist gespannt. Mit einer Handbewegung läßt er den Besucher anstehen, was er nehmen, der jedoch aus der Brunnstube ein Kuvert zieht, das er dem Funktionär entgegenhält: „Da lesen Sie.“ Der Funktionär nimmt den Brief, der die Aufschrift einer bekannten Wiener Modefirma trägt, noch sieht er eine - Rechnung heraus und liest: „Einen Damennutzen von 40 Kronen, ein Regalig 200 Kronen, zusammen 240 Kronen.“ Der Herr (immer heftiger): „Ja, erarten Sie nicht? Ich bin leit acht Tagen verheiratet, Brautjungfer verheiratet. Da kommt mir vor vier Tagen dieser Brief ins Haus. Meine Frau, der ich ein Neulid abgeschrieben habe, schreibt nun, daß ich eine Geliebte besitze. D denken Sie, eine Geliebte nach acht Tagen!“ Der Funktionär: „Ja... ich verleihe nicht... was kann ich mit der Sache zu tun haben.“ Der Herr: „Ja, gewiß. Da muß eben der Staat eingreifen!“ Funktionär: „Geschähter, der Staat ist nicht dazu da, die Familienangelegenheiten zu ordnen.“ Der Herr (verlezt fast aufs Bitten): „Herr Staatsanwalt, ich bin ein Kind des Todes. Mein Haus ist eine Hölle geworden. Meine Frau will ins Wasser gehen, ich muß mich erschließen. Das können Sie unmöglich zugehen. Und dann, Sie sind ja auch Mensch! Als Mensch hüte ich Sie, ließe ich Sie an. Raten Sie, helfen Sie mir!“ Der Funktionär (beraten): „Ja... hm... Nun, das ist ja ganz einfach, da gehen Sie doch einfach zu der Frau hin, klären Sie sie auf, daß ein verhängnisvoller Irrtum passiert ist, und eruchen Sie die Firma, dieß Ihren Frau aufzulösen. Da ist die Geschichte doch ganz einfach gelöst.“ Der Herr (tonlos): „Ja, das war ja recht loben, aber das Schredlichste an der Sache ist, Herr Staatsanwalt, daß - sie wahr ist!“ Der Staatsanwalt hat seinen Rat erteilt.

Verzeßtrümmt. Ein Opfer seiner Leidenschaft, des Chloroformgenusses, wurde Dr. Oswald Moß Roberts, der nach dem „B. Z.“ in einem Wänskeithotel in Chester tot aufgefunden wurde. Dr. Roberts, der 35 Jahre alt geworden ist, war seit seinem 15. Lebensjahre dem Chloroformgenuß ergeben. Er wurde von dieser Leidenschaft in seiner Jugend in einem chemischen Laboratorium besessen. Er atmete das Chloroform von Baumwolle oder einem Taschentuche ein. Dr. Roberts erzählte Verwandten, daß er unter der Wirkung des Chloroforms wunderbare Träume habe und das Mittel in sehr starken Dosen nehme. Verschiedene Male hat er sich bemüht, seine Leidenschaft zu unterbriden, gab ihr aber immer wieder nach. Wenn die Schmach nach seinen Träumen so stark in ihm wurde, daß er ihr nicht länger widerstehen konnte, verschwand er von Hause, um sich auswärts an dem Gift zu betauschen.

Sein Vater, der frühere Bürgermeister von Chester, tat alles, um ihn von seiner Leidenschaft zu heilen. Er hatte dafür gesagt, daß sein Sohn in Chester sein Chloroform erhalte. Dr. Roberts wußte sich indessen das Mittel aus Liverpool zu verschaffen. In voriger Woche hatte er einen Anfall, der ihn vier Tage lang unter dem Einfluß des Giftes hielt. Sein Schwager überbrachte ihn während dieser Zeit wiederholt beim Einatmen des Chloroforms, es konnte ihn aber nicht davon abbringen. Am fünften Tage war Dr. Roberts wieder völlig normal; am Abend desselben Tages jedoch verschwand er, und drei Tage später wurde sein Schwager nach Liverpool geholt, um die Leiche des Dr. Roberts zu identifizieren. Die Leiche lag völlig angekleidet auf einem Bett, mit einem Taschentuch über dem Gesicht. Bei dem Tode fand man acht leere Flaschen mit der Aufschrift „Chloroform“. Zwei Tage vor seinem Tode sah ein Schupmann Dr. Roberts im Wartesaal einer Eisenbahnstation Chloroform einatmen und brachte ihn ins Krankenhaus, da er glaubte, Dr. Roberts wolle Selbstmord begehen. Dort nahm man ihm fünf Flaschen Chloroform fort, mußte ihn jedoch dann wieder entlassen.

Das Taschengeld einer Prinzessin. Der Wiener Montagsrevue geht von verlässlicher Seite die Mitteilung zu, daß die Prinzessin Alice von Sachsen während ihres Aufenthaltes in Königsberg ein Taschengeld von 200000 Mark erhalten hat - man rate einmal! - von 20 (zwanzig) Mark erhalten hat. Pro Woche vielleicht, a namelose Großmut? Nein, ein monatliches Taschengeld von 20 (zwanzig) Mark. Wenn sie sich das einteilt, konnte sie weit damit kommen. Aber auch für den Fall, daß sie in ihrer notwendigen Verschwendungsgelüste das Geld mit vollen Händen zum Fenster hinauswarf, war keine Gefahr, daß sich ihr immer wieder neue Ressourcen öffneten. Insemtal im Jahre nämlich, an ihrem Geburtstag und zu Weihnachten wurde ihr ein Geschenk von 800 (hundert) Mark eingehängt. Da konnte die Prinzessin ihren Gang zum Luxus ungemindert betreiben und Hosen, Brillanten, Automobile, Spitzen und Krallens nach Herzenslust einkaufen. Von diesen Summen sieht eine weitere Ziffer einmüßig ab, die der Wiener Markt gleichgültig mitteilt. Wie müßig den Königen Philipp die alte Verlorenung seiner pflegebedürftigen Frau bei Herrn Sanitätsrat Dr. Hieron dünkte, geht aus der Tatsache hervor, daß für den Aufenthalt in der Anstalt jährlich 30 000 (dreißigtausend) Mark bezahlt wurden, und zwar war dieser Betrag deswegen verhältnismäßig so niedrig bemessen, weil die Prinzessin ihre eigene Küche hatte. Ob in diesen 30 000 Mark Licht und Beheizung miteinbegriffen waren, entzieht sich unserer Kenntnis.

Das Talargeld. Aus Emden schreibt man der „Frl. Ztg.“: In dem Kirchspiel Hohenbrietel wurde bislang sieben neuen Farrer bei seinem Amtsantritt ein Talargeld gewährt; jeder Hausbesitzer mußte dazu in der letzten Zeit 1,20 Mark, der einzelne Mieter aber 60 Pfennige zahlen. Vier alte Farrer soll jetzt abgeschafft und durch ein jedem neuen Farrer zu gewährendes Lungengeld in Höhe von 400 Mark ersetzt werden.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 5. Oktober, vorm. 9 Uhr. Der rüstliche Dieb, Jägerrensbänder Oswald Knaack machte in Wilsfelden, 2 mal wegen Eigentumsvergehen mit 1 Jahre und 10 Monaten Gefängnis vorbestraft, wird, weil er am 15. Juli d. J. dem Schlachtermester Fr. Uns in Want ein Fahrrad, welches unbeachtet auf der Straße stand, entwendet hat, zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahre 6 Monaten und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt, ferner wird auf Zulassung zum Polizeianficht erkannt.

Diebstahl. Weil der gegenwärtig in Unterzuchungshaft befindliche Schuhmacher Friedrich Schuler aus Teichendorf nach seinem eigenen Geständnis am 24. August d. J. aus dem Haus für den Kaufmann Gehrels hier ein dem Kaufmann Dieder. Dieblich geführtes Fahrrad gestohlen hat, wird er dem Antrage des Staatsanwalts entsprechend mit 6 Monaten Gefängnis belegt. Er trat die Strafe sofort an.

Diebstahl. Im Dezember 1902 entwendete der Arbeiter Wiß, Christian Mowle aus Oldenburg, jetzt in Oldenburg, gemeinschaftlich mit dem bereits im Juli 1903 abgerichteten Arbeiter Georg Schmidt aus St. Angbert 1. dem Schachdmüller Mele zu Oldenburg von dessen Lagerplatz an der Amalienstraße eine Anzahl Eisenstücke im Gewicht von 150 Kilogramm, 2 von dem Reich des Brunnenaubers Hofmann an der Briegerstraße aber sieben geführte Rammflöße im Werte von 20 Mark. Mowle ist gefänglich und kommt mit insgesamt 6 Wochen Gefängnis davon.

Leben um Leben.

Roman von Dietrich Zeden.

(Nachdruck verboten.)

24) (Fortsetzung.) „Das mit dem Leutnant möchte mich flukig.“ erklärte Singst. „Man wußte ja nichts näheres; aber man sprach doch davon, daß vielleicht ein Raubmord an ihm begangen sei. Da wollte ich mein bischen Eigentum aus dem Hause schaffen und in Sicherheit bringen. Und brachte es hin nach Kiel, auf die Sperrstraße.“ Der Staatsanwalt bezog das bis dahin unbewegliche Gesicht, fügte das Kinn in die linke Hand und küßte die Augen hinter den sinkenden Brillengläsern haß zu. „Angellager, sehr wahrscheinlich Klingt das nicht.“ fuhr der Präsident fort. „Sie konnten doch sonst keine Furcht! Sie nahmen es doch sonst gern mit mehreren auf und waren durch Ihre Kraft und Ihren Mut ja geradezu eine Verhängnis! Und nur auf einmal so flehmütig?“ „Der Dieb und Mörder kommt nicht von vorne.“ warf Singst hin. „Der lauert im Hinterhalt.“ „Unzweifelhaft.“ bekräftigte der Vorsitzende. „Aber wenn Sie ausgingen, Wildbuben das Handwerk zu legen, dann konnte die Gefahr auch aus dem Hinterhalt drohen, und Sie scheuten doch davon nicht zurück! Sie sind überhaupt noch keiner Gefahr ausgewichen, auch da nicht, wo Sie sie entfallen. Und hier konnten Sie doch nicht einmal ein Unheil wittern! In Ihren vier Wänden nach Geld zu suchen - ja, wenn hätte denn das einfallen sollen? Daß Sie ein nur dürftiges Gehalt bezogen, war doch selber kein Geheimnis - wer also in aller Welt hätte gerade bei Ihnen Schätze vermuten sollen? Ich kann Ihnen nur vorhalten, daß Ihre Angaben nichts weniger als überzeugend sind, und ich rate Ihnen: gehen Sie in sich und geben Sie der reinen Wahrheit die Ehre.“ „Was ich sage, ist die Wahrheit!“ stieß Singst aus.

„So!“ sagte der Präsident ungebüßig. „Also ist! Gut. Erklären Sie weiter. Tragen Sie Unform!“ „Ich besitze keinen anderen Anzug.“ „Waren Sie am Tage nach dem Morde auch in Kiel?“ „Nein.“ „Angellager, besinnen Sie sich. Ihre Müßi für diesen Tag ist von großer Wichtigkeit, und wenn wir Ihnen Ihren Kieler Aufenthalt entgegen Ihrer Aussage nachweisen, so dürfte das von entscheidender Bedeutung werden.“ „Ich bin mit meinem Fuß von Gute gekommen.“ fiel Singst kalt ein. Der Präsident holte weiter aus. „Die Anklage behauptet, daß Sie um die Mittagszeit in Kiel gewesen sind, und zwar zwischen zwölf und einhalb Uhr. Mit dem Juge um zwölf sind Sie angekommen; mit dem um halbvier sind Sie abgefahren. Die Zeit war so kurz, daß Ihre Unwesenheit in dieser Spanne auf Debenhagen kaum auffallen konnte; aber sie waren vollkommen hinreichend für den Zweck, dem sie dienen sollte: dem Verjah der Uhr und Kette des Leutnants.“ „Damit habe ich nichts zu tun gehabt.“ „Aufe nicht! Nun, vielleicht können mir Ihre Jugendstündchen ergründen, wenn wir Ihnen nachher den Jubhaber der Handkette als Zeugen gegenüberstellen. ... Können Sie uns Zeugen nennen, die Sie in der angegebenen Zeit auf Debenhagen gesehen haben?“ „Das war Mittag. Da war ich zu Hause.“ „Ja, wer kann das bekräftigen?“ „Das weiß ich nicht.“ „Sie sind ledig. Haben Sie denn auch keinerlei Bedienung?“ „Eine Arbeiterfrau, die morgens aufräumt. Sonst ist niemand da.“ „Wer bereitet Ihnen denn das Mittagessen?“ „Da ist keine Kunst bei; das verzieht ich allein.“ „Hm, Sie scheinen ja ein etwas merkwürdiges Leben geführt zu haben! Sie trösten und bedienten sich allein?“ „Zuwoßl.“

„Haben Sie das immer so gehalten?“ „Warum nicht? Es war immer noch besser als mit den Weisbildern.“ „Wie lange ging das schon so?“ „Jahre! An die acht oder neun.“ „Bleibt die Sie ein zufälliger Zeuge mittags zu Hause gesehen?“ „Mir ist keiner bekannt.“ „Um wieviel Uhr sind Sie mittags heimgekommen?“ „Es mag halb zwölf gewesen sein.“ „Können Sie angeben, ob jemand Sie bis dahin gesehen hat?“ „Singst vernichte und fügte hinzu: „Ich habe mich nicht darum bekümmert. Die Menschen Augen mich überhaupt nichts an, wenn ich nicht dienlich mit ihnen zu tun hatte.“ „Was das letztere an jenem Tage nicht der Fall?“ „Die Leute wurden bei der Frühe herumgeschickt, um nach dem Leutnant zu fragen. Auf dem Gute wurde ein Unglücksfall vermutet und angenommen, daß der zu Schaden Gekommene irgendwo untergebracht und nach dem Unfall noch nicht imlande sei, den Helfern über sich Auskunft zu geben. Ich selbst streifte in der Waldung nahe dem Moor umher.“ „Wozu das?“ „Auch in dem Gehege sind noch fumpfige und gefährliche Stellen. Ich wollte die Herrschaft nicht noch mehr mit schwarzen Gedanken beunruhigen, hielt die Durchforschung jener Stellen aber für geboten und unternahm sie auf eigenen Antrieb.“ „Ohne Weisbilde?“ „Die war überflüssig. Ich hatte auch in der Nacht schon gesucht, war müde und legte mich nach dem Essen auf zwei Stunden schlafen.“ „Wann sind Sie wieder fortgegangen?“ „Wahrscheinlich gegen halb oder dreiviertel drei.“ „Haben Sie wenigstens dafür einen Zeugen?“ „Ich habe niemand gesehen.“

feld niemals intimen Verkehr gehabt, die Verfehlte habe auch niemals verächt, ihm ein Kind unterzuschreiben. Die Angaben der Witwe müßte er als Lügengeschwebe bezeichnen, oder es müßte eine Namensverwechslung vorliegen. Er habe auch niemals ein Kind bei der Paula Verfehlte gesehen. Im Jahre 1902 habe er für häusliche Zwecke keine andere Person in seinem Hause als Paula Verfehlte. — Wih Wähler, bei der Paula Verfehlte jetzt in Stellung ist, hat ebenfalls bekundet: Paula Verfehlte sei seit Februar 1903 bei ihr in Stellung; seit dieser Zeit habe sie bis zu ihrer Vorladung niemals Eng-

land verlassen. Die Zeugin gibt der Paula Verfehlte ein sehr gutes Zeugnis.
Landrichter Dr. Losjohr bekundet: Die Angeklagte habe von der Stelle, von der aus sie gesehen haben wolle, wie die Miesga das Paket in die Elbe geworfen, nichts sehen können. — Kriminalkommissar Gasterl: Er sei in London gewesen, wohin sich Brand gewandt haben sollte, er habe keine Spur von diesem Mann entdecken können. Wenn ein Mann namens Brand existiert hätte, dann würde er entdeckt worden sein. Die Polizei sei der Meinung, ein Mann, wie ihn Paula Verfehlte beschreibe, habe zweifellos existiert, er habe sich aber einen

falschen Namen beigelegt. Paula Verfehlte habe ihm (Zeugen) in London erzählt: Ihre Mutter habe ihr geraten, sich zu verheiraten, ob der Mann verheiratet sei. Und wenn das der Fall, so solle sie ihm alles Geld wegnehmen. — Staatsanwalt (zur Angeklagten): Behaupten Sie noch, daß Sie den Brand schon seit 14 Jahren gefannt haben? — Angekl.: Ja, wohl, ich kenne Brand schon von meinem Dintel her. Es ist nicht wahr, daß ich meiner Tochter gesagt habe: Sie solle dem Brand alles Geld wegnehmen, der Mann gab ja jedesmal 20 Mk. — Die Verhandlung wird dann gegen 5 1/2 Uhr nachmittags auf Donnerstag, vormittags 10 Uhr, vertagt.

Verdingung.
Außen-Verwaltung der 1. Abteilung Feldartillerie-Regiments Nr. 62.
Die Lieferung an Verpflegungsgegenständen: Viktualien, Kartoffeln, Milch pp., ausschließl. Fleisch, für die Zeit vom 1. November 1904 bis 31. Oktober 1905 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.
Offerten mit der Aufschrift „Offerte auf Lieferung“ sind versiegelt bis zum 18. Oktober 04 auf dem Zahlmeister-Geschäftszimmer abzugeben, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Oberhauser Mählmäht.
Gegen den 25. Oktober d. J. sind die Gräben und Wasserzüge der Oberhauser Mählmäht gehörig zu loten, Schneiden mit der Sense ist durchaus nicht gestattet. Mangelstücke werden gebriicht.
Die Geschworenen.
Anzukaufen gesucht von einer auswärtigen Firma zu hohen Preisen getragene gut erhaltene Garterober jeder Art Schuhzeug.
Offerten unter E. 326 an die Exped. d. Bl.
Donnerstages. Zu verkaufen einen angeführten Eber.
W. Gramberg.

Das Flechten von Stühlen wird tadellos auselührt.
Burgstraße 14.
Mehrere gut erhalt. Fahrräder für Herren und Damen billig zu verkaufen. Donnerstags. 69.
Mittel. Am Entsefestage:
Tanzmusik, wozu rdt. einladet Karl Klüfener.

Wardenburger Krieger-Verein.
Sonntag, den 9. Oktober d. J., abends 7 Uhr:
Versammlung im Vereinslokal.
Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Bericht über das Sommerfest.
3. Großherzogs Geburtstag betr.
4. Rechnung der Beiträge.
5. Bericht eodenes.
Die Mitglieder werden gebeten, sich zu dieser Versammlung vollständig einzufinden.
Der Vorstand.

Sahn.
Am Freitag, den 14. Oktober d. J.:
Ernteball.
Hierzu ladet ergebenst ein
Johann Schlange.
Gedewecht.
Am Markttag, den 12. Oktober:
Großer Ball, wozu freundlichst einladet
E. Mägge.

Bürgerfelder Krieger-Verein.
Am Sonntag, den 9. Oktober, abends 7 Uhr:
Versammlung im Vereinslokal. Der Vorstand.

Landwirtschaftl. Verein Bloherfelde = Peterssehn.
Am Sonntag, 16. Oktober, im Lokale des Herrn
Wilh. Kayser, Peterssehn:
Ernteseier, verbunden mit **Konzert** und nachfolgendem **BALL,** sowie Ausstellung von Obst, Garten-Zelbrüchten und Erzeugnissen von Neukulturen und Erdaussfischen.
Eröffnung der Ausstellung mit Konzert um 2 Uhr nachm.
Anfang des Balles 7 Uhr.
Hierzu ladet höf. ein
Das Komitee.

Naturwissenschaftl. Verein
Am Sonntag, den 9. d. Mts.:
Großes
Enten-Vertegeln wozu freundlichst einladet
Joh. Eilers.
Westerschep.
Am Sonntag, den 9. Oktober 1904:
Großer Einweihungsball, wozu rdt. einladet
B. Böltz.

Landwirtschaftl. Verein Bloherfelde = Peterssehn.
Am Sonntag, 16. Oktober, im Lokale des Herrn
Wilh. Kayser, Peterssehn:
Ernteseier, verbunden mit **Konzert** und nachfolgendem **BALL,** sowie Ausstellung von Obst, Garten-Zelbrüchten und Erzeugnissen von Neukulturen und Erdaussfischen.
Eröffnung der Ausstellung mit Konzert um 2 Uhr nachm.
Anfang des Balles 7 Uhr.
Hierzu ladet höf. ein
Das Komitee.

Naturwissenschaftl. Verein
Am Sonntag, den 9. d. Mts.:
Großes
Enten-Vertegeln wozu freundlichst einladet
Joh. Eilers.
Westerschep.
Am Sonntag, den 9. Oktober 1904:
Großer Einweihungsball, wozu rdt. einladet
B. Böltz.

Landwirtschaftl. Verein Bloherfelde = Peterssehn.
Am Sonntag, 16. Oktober, im Lokale des Herrn
Wilh. Kayser, Peterssehn:
Ernteseier, verbunden mit **Konzert** und nachfolgendem **BALL,** sowie Ausstellung von Obst, Garten-Zelbrüchten und Erzeugnissen von Neukulturen und Erdaussfischen.
Eröffnung der Ausstellung mit Konzert um 2 Uhr nachm.
Anfang des Balles 7 Uhr.
Hierzu ladet höf. ein
Das Komitee.

Naturwissenschaftl. Verein
Am Sonntag, den 9. d. Mts.:
Großes
Enten-Vertegeln wozu freundlichst einladet
Joh. Eilers.
Westerschep.
Am Sonntag, den 9. Oktober 1904:
Großer Einweihungsball, wozu rdt. einladet
B. Böltz.

Landwirtschaftl. Verein Bloherfelde = Peterssehn.
Am Sonntag, 16. Oktober, im Lokale des Herrn
Wilh. Kayser, Peterssehn:
Ernteseier, verbunden mit **Konzert** und nachfolgendem **BALL,** sowie Ausstellung von Obst, Garten-Zelbrüchten und Erzeugnissen von Neukulturen und Erdaussfischen.
Eröffnung der Ausstellung mit Konzert um 2 Uhr nachm.
Anfang des Balles 7 Uhr.
Hierzu ladet höf. ein
Das Komitee.

Zur gest. Beachtung!
Die Eröffnung meines neuen Geschäftshauses findet Mitte Oktober statt, bis dahin

Grosser Ausverkauf

meines jetzigen Warenlagers.
Es befindet sich im Ausverkauf ein großer Posten

Porzellan-, Glas- und Emaillewaren, sämtliche Herren- und Knaben-Konfektion, Herren-Anzugstoffe, sowie Unterzeuge, Hüte, - Mützen, - Schirme etc.,

ein großer Posten
Tischtücher, Servietten, Handtücher und Schürzenstoffe enorm billig.

Sämtliche Sachen sind bedeutend im Preise herabgesetzt und werden zum Teil weit unter Selbstkostenpreis verkauft.

Georg Eylers, Zwischenahn.

Radfahrer-Verein
Freitag, den 14. Oktbr. (Entsefest):
Radfahrerefest, verbunden mit
Radwettkahren und nachfolgendem
Ball, im Vereinslokal (Huntemanns Gasthaus).
4 Uhr: **Chausseewettkahren:**
1. Vereinsfahren. 4 Ehrenzeichen.
2. Hauptfahren. 3 Ehrenpreise im Werte von 20, 10 und 5 Mark.
Einjah 1.50 Mk.
Während des Rennens:
Konzert.
Anfang des Balles 6 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Bürgerfelder Krieger-Verein.
Am Sonntag, den 9. Oktober, abends 7 Uhr:
Versammlung im Vereinslokal. Der Vorstand.
Zwischenahner Schützen-Verein.
Sonntag, den 15. Oktober, abends 8 Uhr, in Haschagens Gasthof:
Generalversammlung. Zweck: Ballangelgenheit.
Der Vorstand.
Verein „Blüh auf“.
Sonntag, den 9. Oktober:
Ball im Vereinslokal (W. Theilmann).
Abchied der Neutenen.
Anfang 6 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand.
W. Theilmann.

Landwirtschaftl. Verein Bloherfelde = Peterssehn.
Am Sonntag, 16. Oktober, im Lokale des Herrn
Wilh. Kayser, Peterssehn:
Ernteseier, verbunden mit **Konzert** und nachfolgendem **BALL,** sowie Ausstellung von Obst, Garten-Zelbrüchten und Erzeugnissen von Neukulturen und Erdaussfischen.
Eröffnung der Ausstellung mit Konzert um 2 Uhr nachm.
Anfang des Balles 7 Uhr.
Hierzu ladet höf. ein
Das Komitee.

Einen köstlichen Duft
verbreitet beim Braten Jurgens und Prinzen's beliebt
Solo-Butter
Margarine, die nach dem Urteile der Hausfrauen der vollkommenste Ersatz für beste
Butter
überall erhältlich

Solo-Margarine stets frisch zu haben bei
J. B. Harms, Haarenstraße Nr. 3, Filiale: Anguststraße 55.
Evangelischer Männer- u. Jünglingsverein.
Sonntag, den 9. Oktober, abends 6 1/2 Uhr:
Feier des Jahresfestes (mit Damen) im Saale der Markthalle.

Naturwissenschaftl. Verein
Am Sonntag, den 9. d. Mts.:
Großes
Enten-Vertegeln wozu freundlichst einladet
Joh. Eilers.
Westerschep.
Am Sonntag, den 9. Oktober 1904:
Großer Einweihungsball, wozu rdt. einladet
B. Böltz.

Landwirtschaftl. Verein Bloherfelde = Peterssehn.
Am Sonntag, 16. Oktober, im Lokale des Herrn
Wilh. Kayser, Peterssehn:
Ernteseier, verbunden mit **Konzert** und nachfolgendem **BALL,** sowie Ausstellung von Obst, Garten-Zelbrüchten und Erzeugnissen von Neukulturen und Erdaussfischen.
Eröffnung der Ausstellung mit Konzert um 2 Uhr nachm.
Anfang des Balles 7 Uhr.
Hierzu ladet höf. ein
Das Komitee.

Naturwissenschaftl. Verein
Am Sonntag, den 9. d. Mts.:
Großes
Enten-Vertegeln wozu freundlichst einladet
Joh. Eilers.
Westerschep.
Am Sonntag, den 9. Oktober 1904:
Großer Einweihungsball, wozu rdt. einladet
B. Böltz.

Landwirtschaftl. Verein Bloherfelde = Peterssehn.
Am Sonntag, 16. Oktober, im Lokale des Herrn
Wilh. Kayser, Peterssehn:
Ernteseier, verbunden mit **Konzert** und nachfolgendem **BALL,** sowie Ausstellung von Obst, Garten-Zelbrüchten und Erzeugnissen von Neukulturen und Erdaussfischen.
Eröffnung der Ausstellung mit Konzert um 2 Uhr nachm.
Anfang des Balles 7 Uhr.
Hierzu ladet höf. ein
Das Komitee.

Krieger-Verein Nadorst.
Am Sonntag, den 9. Oktober, abends 6 Uhr:
Versammlung beim Kamraden Herrn Helms, Nadorster Chaussee 18.
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Gustav Frohns, Osterburg.
Am Sonntag, den 9. Oktbr. 1904:
Konzert.
Anfang 4 Uhr. — Eintritt 30 Pf.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Gustav Frohns.

Naastede.
Zu dem am Sonntag, den 9. Okt., stattfindenden
Abschiedsbll des Bürger-Gesangsvereins laden freundlichst ein
J. Gießeljohns, Das Komitee.

Beckhausen.
Am Entsefestage, 14. Oktober:
Ball, wozu freundlichst einladet
F. Kapf.

Kriegerverein im Diten der Landgemeinde Oldenburg.
Am Sonntag, den 9. Oktober, abends 7 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal. — Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten
Der Vorstand.

Landwirtschaftl. Verein Bloherfelde = Peterssehn.
Am Sonntag, 16. Oktober, im Lokale des Herrn
Wilh. Kayser, Peterssehn:
Ernteseier, verbunden mit **Konzert** und nachfolgendem **BALL,** sowie Ausstellung von Obst, Garten-Zelbrüchten und Erzeugnissen von Neukulturen und Erdaussfischen.
Eröffnung der Ausstellung mit Konzert um 2 Uhr nachm.
Anfang des Balles 7 Uhr.
Hierzu ladet höf. ein
Das Komitee.

Naturwissenschaftl. Verein
Am Sonntag, den 9. d. Mts.:
Großes
Enten-Vertegeln wozu freundlichst einladet
Joh. Eilers.
Westerschep.
Am Sonntag, den 9. Oktober 1904:
Großer Einweihungsball, wozu rdt. einladet
B. Böltz.

Landwirtschaftl. Verein Bloherfelde = Peterssehn.
Am Sonntag, 16. Oktober, im Lokale des Herrn
Wilh. Kayser, Peterssehn:
Ernteseier, verbunden mit **Konzert** und nachfolgendem **BALL,** sowie Ausstellung von Obst, Garten-Zelbrüchten und Erzeugnissen von Neukulturen und Erdaussfischen.
Eröffnung der Ausstellung mit Konzert um 2 Uhr nachm.
Anfang des Balles 7 Uhr.
Hierzu ladet höf. ein
Das Komitee.

Naturwissenschaftl. Verein
Am Sonntag, den 9. d. Mts.:
Großes
Enten-Vertegeln wozu freundlichst einladet
Joh. Eilers.
Westerschep.
Am Sonntag, den 9. Oktober 1904:
Großer Einweihungsball, wozu rdt. einladet
B. Böltz.

Landwirtschaftl. Verein Bloherfelde = Peterssehn.
Am Sonntag, 16. Oktober, im Lokale des Herrn
Wilh. Kayser, Peterssehn:
Ernteseier, verbunden mit **Konzert** und nachfolgendem **BALL,** sowie Ausstellung von Obst, Garten-Zelbrüchten und Erzeugnissen von Neukulturen und Erdaussfischen.
Eröffnung der Ausstellung mit Konzert um 2 Uhr nachm.
Anfang des Balles 7 Uhr.
Hierzu ladet höf. ein
Das Komitee.

Proviant - Verbindung.

Am Sonnabend, den 15. Oktbr. 1904, mittags 12 Uhr, sollen die für das Rechnungsjahr 1905 erforderlichen Mengen an Backpflaumen, präpariertem Backs, Essig-Essenz, Preiselbeeren, Kürzweibern, Kürzweibenträutern und Gewürzen usw. öffentlich verbunden werden.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur aus; auch können sie gegen vorherige Einsendung von M. 2.— (bar oder in Reichspost-Briefmarken) von uns bezogen werden.

Wilhelmshaven, im Sept. 1904.
Kaiserliche Intendantur der Marineflotte der Nordsee.

Ausverkauf

zu Pittel (Loges).
Frau Wwe. Hofkamp läßt umständlicher

- Donnerstag, den 13. Oktbr. d. J.,**
nachm. 2 Uhr anfg.,
in und bei ihrem Hause:
- 1 Pferd mit Füllen,
 - 3 niedige u. 1 güfte Kuh,
 - 2 Säue,
 - 1 halbfettes Schwein,
 - 4 3 Mon. alte Ferkel,
 - 8 6 Woch. alte dito,
 - 19 Hühner und 1 Hahn;
- ferner: 1 Adernwagen mit Anzeig u. Einpämmerdeckel, 1 eis. Pfing, 1 da. Egge, 1 Staubmühle, 1 Schneidelaube m. Messer, 1 Backtrog, 2 Karren, 1 Stoßloch mit Eisen, sämtl. landwirtsch. sowie Haus- u. Küchengeräte;
fodann: 1 Glas- u. 1 Kleiderschrank, 1 vollst. Bett, 3 Tische, 12 Stühle, 2 Milchtransportkarren, mehrere 1000 Pfd. Heu u. Stroh, mehrere 100 Kg. Roggen und Hafer, 10 Kubren a. d. St., zu Balken u. Sägelbänken passend, und was sich sonst vorfindet, und was öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft, worin einloßt
W. Gloystein, Aukt.

Öffentl. Verkauf.

Zwischenhahn. Bezugsgeber läßt der Heuermann F. Hülsmann zu Specken am

- Montag, den 17. Oktober d. J.,**
nachm. 1 Uhr anfang,
in und bei seiner Wohnung:
- 1 niedige Kuh,
 - 6 Schweine,
 - 1 Ziege,
 - 40 Hühner und 1 Hahn,
 - 1 Schneidelaube mit Messer, 1 Schiebkarre, 1 Sense, 1 Heißblech, Forken, Spaten, Wägen, Gefäß, Drecksiegel, 1 Staubwaage, 1 Backtrog, 1 Deismalwaage nebst Gewichtskübeln, Schweineböcher, 1 Melkfließ, 1 Kartoffelquetscher, 1 Kuchentisch, u.
 - sowie 1 Kleiderschrank, 1 Glasverschrank, 1 Küchenschrank, 1 vollst. Bett, 1 Sofa, 2 Stühle, 1 Regulator, 2 Tische, 1 Spiegel, 1 Federab, Eimer, Balken und verschiedene sonstige hier nicht namhaft gemachte Gegenstände, auch eine Partie Roggen, Hafer, Kartoffeln, Heu, Stroh, Laif und Dünger meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
- Kaufliebhaber laßt ein
F. G. Hinrichs.

Wahnbek. Zum öffentl. meistb. Verkauf der

Ländereien

des Wirts M. Höben dal., groß ca. 56 Scheffel, steht 8. Verkaufstermin an auf
Montag, 10. Oktober d. J.,
abends 7 Uhr,
in Verkäufers Wohnhaus.
Weitere Termine finden nicht statt und soll bei irgend annehmbar Geboten der Zuschlag erteilt werden.
Nadorf. D. G. Dietrich.
Wahnbek. Zu verk. 7 6 Wochen alte Ferkel. Joh. Fr. Hillje.
Ament. Pöfelfleisch, Pfd. 45 Pfg., empf. A. Hinrichs, Buntstr. 30.

Norddeutscher Lloyd.

Fahrplan der Passagierdampfer auf der Unterweser. An Wochentagen bis auf weiteres:

R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.	R.
8.00	7.00	10.15	1.00	2.30	4.00	ab	Bremen-Freihafen	an	11.00	12.30
9.00	8.00	11.15	2.00	3.30	5.00	ab	Bremen-Kaiserbrücke	an	12.30	1.00
9.30	8.30	11.45	2.30	4.00	5.30	an	Bremerhaven	ab	1.00	1.30
9.40	8.40	12.00	3.00	4.30	6.00	an	Bremerhaven	ab	1.30	2.00
10.00	9.00	12.15	3.15	4.45	6.15	an	Bremerhaven	ab	2.00	2.30
10.20	9.20	12.30	3.30	5.00	6.30	an	Bremerhaven	ab	2.30	3.00
10.40	9.40	12.45	3.45	5.15	6.45	an	Bremerhaven	ab	3.00	3.30
11.00	10.00	1.00	4.00	5.30	7.00	an	Bremerhaven	ab	3.30	4.00
11.20	10.20	1.15	4.15	5.45	7.15	an	Bremerhaven	ab	4.00	4.30

Die Fahrt findet nur an Sonntagen statt.
Die Abfahrtszeiten der Dampfer von den Stationen zwischen Bremen und Bremerhaven können nur annähernd angegeben werden.
Bei den Fahrten von bzw. nach der Kaiserbrücke wird am Lloydplatz (Freihafen) und in Woltmershausen nach Bedarf angehalten.
Bremen, 1. Oktober 1904.

Bienenhonig

reinlichst sauber, kalt gewonnen, das Feinste, was es in Honig gibt, per Pfd. 70 1/2, bei 5 Pfd. u. mehr 65 1/2.
Joh. Bremor, Haarenstr. 31.

Margarine-, Käse- u. Aufschnitt-Spezial-Geschäft

zum 1. November unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Off. unt. S. 441 an dt. Exped. d. Bl.

Verkauf in Wunderloch.

Lehrer Popken in Wunderloch läßt verziehungshalber am
Montag, d. 10. Okt.,
nachm. 2 Uhr,
auf Zahlungsfrist verkaufen:
2 junge beste Milchkuhe, tra. end.
1 fettes Schwein,
20 gute Legehühner,
ca. 10,000 Pfund bestes Kuhheu, 4—5000 Pfund Stroh, Runkelrüben, Wurzeln, Kohl, Strohdünger, Stacheldraht, Richtigellen, Pfähle;
ferner: 1 großer Bienenstock mit 2 Stagen, Bienenkasten mit bewegl. Waben, viele haus- und landwirtsch. Gegenstände, Bücher und Zeitschriften u. s. w.
Gatten. Nissen, Aukt.

Lessive Phénix, die Krone aller Waschmittel.

Feinsten hiesigen Honig, Pfund 60 Pfg.

Neue Seringe, Dbd. 50 Pfg.

Feinstes Bohnerwachs, Pfund 75 Pfg.

J. B. Harms, Haarenstr. 3. Filiale: Auguststr. 55.

Haus- u. Kücheneinrichtungen

sowie Waschkücheneinrichtungen empfohlen in allen Preislagen.
Nur prima Ware.
Vorteilhafte Bezugsquelle für Stühle, Tische und sonst. Möbel.
Feinere Möbel zu Original-Fabrikpreisen.

B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Ia blaue u. rote Maschinenhohlziegel, prima holländische Hohlziegel in blau u rot, (alleiniger Vertreter der vorzüglichen NT-Pfanne).

Muldenfalzziegel, bestes Fabrikat, in allen Glasuren und in silbergrau und naturrot, unter Garantie der Wetterbeständigkeit.

F. Neumann, Oldenburg, Alexanderstr. 7. Baumaterialien.

Wiekingscher Düngemergel, hochprozentig, staubfeine Mahlung.

Verwand erwidigt in künstlich getrocknetem Zustande nur in Sachpackung ab Rengerich W.
Billiger Ausnahmestatttarif.

Zu beziehen durch:
Joh. Mehrens, Oldenburg. Georg Orth, Ipen.
Carl Heinzen, Varel. D. Schröder, Schneideberg.
F. G. Heinzen, Westerstede. S. Burdorf, Lohne.

Kohlen.

Beste schottische Stückkohlen, Beste schottische Rußkohlen für Industrie und Hausbrand

aus den regelmäßigen direkten Abladungen des Dampfers "Stadt Oldenburg" liefern jederzeit ab Dampfer oder vom Lager zu äußerst billigen Preisen

Normann & Co., Kohlen-Import-Gesellschaft, Kaiserstr. 16. Oldenburg i. Gr., Fernsprecher 145.

Massiv goldene Drauringe mit Reichstempel von 4-25 M. - Freundschaftsringe - in unerreichter Auswahl, echt Gold v. 1.75 an. Spezialität: Lange Halsketten in Gold, Silber, goldplattiert, von 1 M. bis 120 M., empfiehlt

G. D. Wempe, Langestraße 35. Langestraße 35. 1 Mk. 50 Pfg.

festet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Zmentafche mit Nohrverchlupf.
Heinr. Hallerstedt, Mottenstr. 20.

Gebrannte Kaffees in allen Preislagen. Probieren Sie bitte die Haushaltungsmischung, Pfund 1.- Mk. von

J. B. Harms, Haarenstr. 3. Filiale: Auguststr. 55.

Kettentaschen in jeder Preislage vorräthig. G. Solert, Haarenstr. 51.

Mein Haus Nadorfstr. 68, mit hohem Miet-ertrag, sowie mehrere Baupläze in dessen Nähe beabsichtigt. Ich zu verk. NB. Bis auf weiteres kann Bau-schritt auf meinem Grundstück nach Angabe abgeladen werden. Nadorfstr. 68. G. Ruff.

Zu Drainage-Anlagen empfiehlt sauber hergestellte Tonröhren in jeder Lichten Weite und zu äußersten Preisen in Waggonladungen und auch kleinere Sendungen die Tonwaren-fabrik von G. M. Janßen, Wittmund.

Donnerstwe. Zu verkaufen am Sonntag, den 9. d. Mts., morgens 7 Uhr: feinstes Schweinefleisch, v. Pfd. 55 Pfd. G. Eismann, Greuterpl.

Für Wirte empfehlen: B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Stühle l. allen Preislagen u. sehr soliden Ausführungen Tische und alle anderen
Wirtsch. Artikel.
B. Fortmann & Co., Langestr. 21.
Den. Zu verk. 2 kräft. Arbeitsherde (Staud). Joh. Lohmann.

Das Haus Wilhelmstraße 1 ist per 1. November noch zu vermieten event. auch preiswert zu verkaufen. Näheres Gottorfstraße 6.

Ich bin Käufer für jeden Posten

Sonig.

V. F. Wallheimer, Oldenburg.

Flechten-Seife Dr. Kuhns
Sirettin-Schweifel-Milch
Seife, bei Flechten, Haut-
ausschlägen, - Mitteln,
Sommerprossen, roter Haut,
Schuppen, Haarausfall.
Nur echt mit Namen Dr.
Kuhns, Kuhns Enthau-
rungsdampfer, giftfrei, wird
jetzt, Bier, L. S. A. S. G.,
Horn-Drogerie.

J. F. Brunotte, 23, Mittenstraße 23.



Empfehle mein großes Pelzwaren, Hut- und Wägen-lager v. d. Billigst bis zu den feinsten Qual.
Reparaturen und Umarbeitungen schnellstens.
Gardensteth v. Giesfeldt. Zu ver-
kauf. 4 reinfarbige Stiere, ca. 1 Jahr
alt, von guter Abstammung und drei
im November fallende Käse.
Johann Dietz.

Unentbehrlich

beim Einkauf in der Markthalle sind meine aus doppeltm Ledertuch her-
gestellten schwarzen
Markt-Taschen
mit kindlernden Hefeln.
Heinr. Hallerstedt, Mottenstr. 20.

Zu verkaufen feinsten Kalt ausge-
lassenen Sonig, a Pfd. 75 1/2, wenn
abgeholt 70 1/2, auch in Gläsern oder
rätig. Feinsten hellen Scheiben-
honig, a Pfund 90 1/2, wenn abge-
holt 85 1/2.
Schhorn. D. Schellstede.

Lager und Anfertigung von

Schürzen, Quasten, Wälschen,
Befäßen und Franzen,
zu Möbeln, Gardinen, Kinder-
wagen und Kleidern in Wolle
und Seide.
Lager sämtlicher Ordensbänder
empfehle zu billigsten Preisen

Otto Hallerstedt, Hofantier, Kurwischstr. 31. Kurwischstr. 31.

Wahnbek.

Tempo-Fahrräder,
Westfalen-Räder,
Concordia-Räder,
sind von bester Qualität.
Motor-Räder,
2 1/2, u. 3 HP., erstklassige Fabrikate.
Erstklassige und Zubehörteile zu
sehr billigen Preisen.
Reparaturen werden in eigener
Werkstatt prompt und billig ausge-
führt. Emailleieren, Vernickeln.
Joh. Fr. Hillje.

Hygienische Gummiwaren

offert besonders für Drogerien
und Feinere billigst
E. Salin, Oldenburg i. Gr.
NB. Kein Detailverkauf aus
dem Hause.

Alle Tapezier- und Polsterarbeiten werden gewissenhaft und auffallend billig angefertigt. Sofaarbeiten nur 8 Mk., Matratze nur 2.50 Mk., Tapetenkleben nur 35 Pfg. pr. Rolle. Alexanderstraße 24, oben.

Koffer, Reisekoffer in allen Größen empfiehlt billigst Joh. Fjaden, Ebnstr. 8.

Rosen. Sparhül, Oberstr. 51.